Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 72. — 1907. Samstag, den 15. Juni. 1. Blatt. 34. Jahrgang.

Zum Abonnement

für das 3. Vierteljahr 1907 laden wir hiermit freundlichst ein. Alle Postanstalten und Briefträger sowie unsere Agenten und Boten nehmen schon jetzt Bestellungen entgegen. Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir die Zeitung bis Ende Juni gratis.

Verlag u. Expedition des „Dülmener Anzeiger".

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 13. Juni. Der Kaiser traf gestern abend von Hannover in Homburg v. d. H. ein und fuhr zum Schloß. Prinz und Prinzessin Heinrich, der Großherzog von Hessen mit Gemahlin, Fürst und Fürstin zu Solm-Hohensolms-Lich trafen abends im Saalburg-Restaurant ein, in welchem sie während der Renntage Wohnung nehmen.

Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Haakon. Das norwegische Königspaar tritt Mitte Juli von Drontheim aus eine Küstenreise längs des nördlichen Norwegen an, die sich bis nach Vadsö am Varangerfjord erstreckt. Bei dieser Gelegenheit wird, wie verlautet, eine Begegnung der Königsfamilie mit Kaiser Wilhelm stattfinden, und zwar entweder in Drontheim oder in den nördlicher belegenen Küstengebieten.

Das dänische Königspaar trifft nächsten Dienstag in Hamburg ein und nimmt dort einige Tage Aufenthalt.

Das Ermittelungsverfahren gegen den Fürsten Eulenburg ist, nachdem derselbe gegen sich selbst bei der Staatsanwaltschaft zu Prenzlau eine Denunziation wegen Vergehens gegen § 175 des Strafgesetzbuches eingereicht und als Zeugen den Schriftsteller Maximilian Harden benannt hat, nunmehr eingeleitet worden. Das Amtsgericht zu Charlottenburg wurde ersucht, Maximilian Harden wegen seiner auf den Fürsten Eulenburg bezüglichen Artikel in der „Zukunft" zeugeneidlich zu vernehmen. Diese Vernehmung wird in den nächsten Tagen erfolgen. Wie dem „Berl. Lok.-Anz." von anderer Seite bestätigt wird, soll Harden zum Teil sein Material von der geschiedenen Frau des Grafen Kuno Moltke, jetzigen Frau von Elbe, erhalten haben.

Ueber die „Kamarilla" hat sich jetzt jemand ausgesprochen, der wohl einige Kenntnisse der Verhältnisse haben kann, nämlich der freikonservative Abgeordnete Frhr. v. Zedlitz. Aus allerbester Quelle will er wissen, im September sei man am Hofe der Meinung gewesen, es sei für Bülow gut, wenn er gehe, sowohl aus Gesundheits-, als auch aus anderen Rücksichten. Dann fährt er fort: „Ich weiß auch, daß Fürst Bülow die Reichstagsauflösung als eine Art Luftreinigung betrachtete." Dann kommt er zu folgendem interessanten Bekenntnisse: „An sich wäre es ihm ja ohne Zweifel leicht gewesen, sich im Dezember mit dem Zentrum zu einigen. Aber er wußte, daß man am Hof den Einfluß des Zentrums allmählich für zu mächtig hielt und etwas herabmindern wollte. Da suchte sich der Kanzler eine Situation heraus, wo er mit Erfolg der mächtigen Partei den Krieg erklären konnte. Er hielt es für richtiger, als zu warten, bis ihn das Zentrum in einer weniger günstigen Situation bloßstellte. So hat sich der Fürst später mir selbst gegenüber geäußert. Eulenburgs Einfluß ist wohl für immer zu Ende. Dagegen sind die Intrigen gegen den Kanzler noch nicht vollständig verschwunden. Hinter Eulenburg her werden noch andere fallen; ein paar hohe Kavallerieoffiziere und wohl auch ein kommandierender General stehen noch auf der Liste. Nur wird man nicht ganz plötzlich vorgehen, damit die Sache nicht zu sehr auffällt." Da haben wir also wieder die Bestätigung, daß Fürst Bülow seine Stellung im letzten Herbste ernstlich gefährdet sah und die Reichstagsauflösung und den Bruch mit dem Zentrum herbeiführte, um sein Amt zu retten. Die „große nationale Frage", um die es sich damals handelte, war der Selbsterhaltungstrieb des Reichskanzlers. Wir haben dafür jetzt sein eigenes Zeugnis. Daß er jetzt körperlich so gesund und munter ist, ist erfreulich zu hören. Mit seiner politischen Gesundheit scheint es dagegen immer noch etwas wacklig zu stehen, da nach Frhrn. v. Zedlitz schon wieder eine Kamarilla gegen ihn arbeitet.

Eine Kabinettsordre über die Anrechnung von Militärdienstzeit auf das Dienstalter der Subalternbeamten und Unterbeamten ist soeben erfolgt. Diese Kabinettsordre ist auf einen Antrag des Zentrums zurückzuführen, dem der Reichstag im Mai 1906 zustimmte. Der Fortschritt liegt darin, daß nunmehr im Reichsdienst und preußischen Staats- und Gemeindedienst auf das Zivilbesoldungsdienstalter ein Militärjahr angerechnet wird auch für die Unterbeamten (für die mittleren war es schon 1892 so), ferner, daß die Militäranwärter, die aus den Schutzmännern und Gendarmen hervorgehen, auch diese Wohltat genießen, bisher waren diese ausgeschlossen.

Als Nachfolger des Kultusministers Dr. von Studt wird jetzt von den liberalen Blättern mit „Bestimmtheit" der Unterstaatssekretär im Reichspostamt Dr. Sydow genannt. Das offiziöse Telegraphenbureau meldet dazu: In wohlunterrichteten Kreisen ist nichts davon bekannt, daß der Unterstaatssekretär im Reichspostamt, Sydow, für die eventuelle Nachfolge des Kultusministers v. Studt in Aussicht genommen sei.

Unter dem Vorsitz des Herrn Grafen Droste zu Vischering tagte gestern in Frankfurt a. M. das Zentralkomitee für die General-Versammlung der Katholiken Deutschlands. Zu der Sitzung waren auch die Vertreter sämtlicher hochw. Herren Bischöfe Deutschlands eingeladen, welche in großer Anzahl die Einladung befolgt hatten und an den Beratungen teilnahmen. Den Hauptgegenstand derselben bildete die Feier des bevorstehenden 50jährigen Priesterjubiläums Seiner Heiligkeit Papst Pius. Nach den einstimmigen Beschlüssen der gestrigen Tagung sollen die näheren Anträge darüber bei der diesjährigen 54. General-Versammlung der deutschen Katholiken zu Würzburg eingebracht und dort darüber definitive Entscheidungen getroffen werden.

Keine neue Anleihe. Die „Köln. Volksztg." hatte dieser Tage behauptet, das Reich müsse demnächst wieder mit einer neuen Anleihe von rund 200 Millionen Mark an den Geldmarkt herantreten, um seine dringendsten Bedürfnisse zu decken. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt demgegenüber in längerer Darlegung, daß das Reich zur Zeit nicht gezwungen sei, eine neue Anleihe auf den Markt zu bringen.

Dem „Lokal-Anzeiger" zufolge wird im preußischen Handelsministerium gegenwärtig der neue Entwurf des Gesetzes betr. die Aenderung des Börsengesetzes ausgearbeitet. Eine der wesentlichsten Abweichungen wird sich auf § 48 des Börsengesetzes beziehen. Es soll eine Bestimmung eingefügt werden, wonach der Erzeuger in der Hauptsache nur mit seinen selbst gewonnenen Erzeugnissen handeln darf. Es soll verhindert werden, daß jeder Spekulant in der Lage sei, in Getreide zu spekulieren, wenn er etwa ½ Morgen kauft und darauf ein paar Metzen Roggen aussät.

Der Großherzog von Luxemburg hat viele Töchter, aber keinen Sohn. Sein Vater ist auf Grund des Salischen Gesetzes auf den luxemburgischen Thron gelangt, das das weibliche Geschlecht von der Thronfolge ausschließt und deshalb Luxemburg von Holland, mit dem es durch Personalunion verbunden war, nach dem Tode des Vaters der Königin Wilhelmine trennte. Der Großherzog möchte nun aber als guter Familienvater seinen Nachkommen den luxemburgischen Thron erhalten, und deshalb hat er seinen Staatsminister Eyschen veranlaßt, dem Abgeordnetenhause ein Gesetz vorzulegen, wonach die älteste Tochter des Großherzogs den Thron erben soll. Hiergegen hat alsbald protestiert der Graf von Merenberg in Wiesbaden, Sohn des verstorbenen Prinzen Nikolaus von Nassau aus dessen „unebenbürtiger" Ehe mit Natalie von Puschkin, späteren Gräfin Merenberg. Der gräfliche Nassauer beansprucht für sich selbst das Thronfolgerecht trotz seines nicht ganz hochedlen Blutes. Wahrscheinlich werden auch noch andere Thronanwärter Protest erheben. — Zweifellos hat das luxemburgische Volk das Recht, über seinen Thron beliebig zu verfügen, und der Einspruch des Grafen Merenberg hat keine Aussicht auf Annahme.

Oesterreich Ungarn. Wien, 13. Juni. Wie die „N. Fr. Pr." meldet, erscheint bei den Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn trotz der Annäherung in den Details ein Ausgleich ausgeschlossen. Die Delegationen werden erst wieder in den letzten Wochen des Jahres zusammentreten.

Frankreich. Paris, 13. Juni. Bourgeois erklärt im „Echo de Paris", er glaube, daß die Haager Konferenz sechs Wochen dauern werde. Er hoffe, das unternommene Werk werde für den europäischen Frieden ein günstiges Ergebnis haben. Wenn es uns gelingt, so führt Bourgeois aus, das Feld für internationale Schiedsgerichte zu erweitern, wird unser Ehrgeiz befriedigt sein. — Dem „Figaro" zufolge hatten bis gestern um Mitternacht in den Weinbau betreibenden Departements 150 Stadtverwaltungen ihr Amt niedergelegt. (Wie das Herrn Clemenceau schmecken mag?) Ministerpräsident Clemenceau hat inzwischen es abgelehnt, die Entlassungsgesuche anzunehmen, um eine Desorganisation in der Verwaltung des Landes zu verhindern. — Pichon machte im Ministerrat Mitteilung von der unmittelbar bevorstehenden Reise des Sultans von Marokko nach dem Süden, um dort seine persönliche Autorität für die verlangte Sühne Frankreichs einzulegen.

England. London, 13. Juni. Das Oberhaus hat in zweiter Lesung den Gesetzentwurf angenommen, der die Wahl von Frauen zu Mitgliedern von Grafschaftsräten und sonstigen Lokalbehörden gestattet. — Die Berichte der großen und einflußreichen Provinzpresse über die Journalistenfahrt nach Deutschland sind voll dankbarer Anerkennung; die Journalistenfahrt habe sich schließlich nicht als eine Kundgebung der deutschen Presse allein, sondern als eine große Friedens- und Freundschaftsmanifestation des deutschen Volkes erwiesen. Dieses als ehrlich erkannte Gefühl findet in der Provinzpresse aller Parteien allgemeines Echo.

Spanien. Madrid, 13. Juni. Das Urteil wegen des Mordanschlags gegen das Königspaar wurde gestern veröffentlicht. Nackens, Mala und Ibarra sind zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Ferrer und die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Portugal. Lissabon, 13. Juni. Hier wurde eine Verschwörung entdeckt, welche den Zweck hatte, den König Karl abzusetzen, um den Prätendenten Don Miguel von Braganza auf den Thron zu setzen. Die Verschwörung soll weit verzweigt sein. Viele Adelige sind in die Affäre verwickelt. Es wurden kompromittierende Papiere entdeckt und einige Verhaftungen vorgenommen.

Rußland. Petersburg, 13. Juni. Die in den letzten Tagen hier und auch im Auslande verbreiteten Gerüchte über eine Auflösung des Kabinetts Stolypin und Bildung eines Kabinetts unter Durnowo scheint verfrüht. Stolypins Stellung erscheint als eine durchaus gesicherte, trotz aller Machinationen der ultrareaktionären Hofkreise. — Auf den Kriegsschiffen, die vor Sebastopol liegen, sind Unruhen vorgekommen, viele Verhaftungen wurden vorgenommen, die Truppen besetzten die Straßen und Plätze. — Nachrichten über zunehmende Agrarunruhen kommen aus Südrußland, besonders aus dem Tschernigowgebiet. Sozialrevolutionäre Agitatoren führen dort planmäßig Brandstiftungen aus und wiegeln die Bauernschaft auf. Die Feldarbeiter beanspruchen Lohnerhöhungen und verweigern die Akkordarbeit.

Marokko. Tanger, 13. Juni. Nachdem zwischen dem Sultan und Raisuli keine Einigung erzielt werden konnte, ordnete der Sultan an, den Kampf gegen Raisuli wieder aufzunehmen. — Nach einer „Times"-Meldung aus Tanger hat das diplomatische Korps gestern einstimmig den Vertrag des Machsen mit einer deutschen Firma über gewisse öffentliche Arbeiten in Tanger verworfen und Einstellung der Arbeiten verlangt.

Der Aufstand in China. Hongkong, 13. Juni. Die Aufständischen griffen das Dorf Yunchun, Bezirk Wattschou, an und brannten die Militärverwaltungsgebäude sowie die Salzlager nieder. Ein Detachement der zu ihrer Bestrafung abgesandten Provinztruppen hatte mit ihnen heftige Zusammenstöße.

Japan. Tokio, 13. Juni. Die Zeitungen fahren fort, die Bevölkerung aufzureizen, indem sie Photographien von den in San Franzisko zerstörten Gebäuden bringen. Die Regierung ersuchte die Redaktionen amtlich von der Veröffentlichung solcher aufreizenden Artikel Abstand zu nehmen.

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

84] (Nachdruck verboten.)

Frank ging viel aus, er hatte unter den Malern verschiedene Freunde, aber nach Hause brachte er sie nie mit. Begegnete er ihnen, wenn er seine Frau spazieren führte, so blieb er nie stehen, um mit ihnen zu sprechen, und wenn der Zufall es wollte, daß er ein Wort mit ihnen reden mußte, so sagte er einfach mit zwei Worten: „Meine Frau!" und sprach weiter nur von Dingen, welche die Kunst betrafen.

Mit Rosa-Marina kam er nur langsam weiter, öfters ließ er das Bild tagelang ruhen und begann andere Stücke, wofür seine Frau aber stets als Modell dienen mußte. Bald kostümierte und malte er sie als Zigeunerin, dann wieder als Krankenschwester oder als Fischersfrau. Das Atelier stand bald voll von allerlei Bildern und Skizzen, die Rose-Marie in den verschiedensten Stellungen vorführten, für jede neue Aufnahme mußte sie nicht nur das passende Kostüm anlegen, sondern auch den Charakter der betreffenden Figuren in Gesicht und Haltung ausdrücken.

Es ward ihr je länger, je schwerer, ihn zufrieden zu stellen, je mehr er ihr einschärfte, natürlich zu sein, um so gezwungener wurde ihre Haltung und besonders der Ausdruck ihres Gesichts.

„Ich kann nichts mit Dir beginnen", sagte er zornig. Du machst mich ganz nervös."

„Aber Frank", sagte sie halb weinend, „es ist so schwer, mich fortwährend auf Befehl in alle möglichen Stimmungen zu versetzen."

„Müssen das die Schauspielerinnen nicht auch tun?"

„Ich bin aber keine Schauspielerin und mag auch keine sein!"

„Das verlangt auch niemand von Dir. Aber ist es denn so schwer, zu lachen und heiter auszuschauen?"

„Wenn ich nicht dazu aufgelegt bin, ja!"

„Aber weshalb bist Du nicht dazu aufgelegt? Hast Du irgend einen Wunsch, so sage es mir offen. . . . Ein Gesicht wie eine Niobe oder Magdalena kannst Du recht gut machen. Dann wollen wir es damit einmal versuchen."

Er löste ihre schweren Flechten, ließ die loshängenden Haare über ihre Schultern niederwallen, hieß sie die Arme entblößen, schlug ihr ein altes, graues Tuch über den Hals und ließ sie dann eine halb knieende, halb liegende Haltung annehmen.

„Jetzt mache ein möglichst trauriges Gesicht."

Rose-Marie versuchte es, aber plötzlich begann sie laut zu lachen, so daß er vor Schrecken seinen Pinsel fallen ließ.

„Was hast Du jetzt wieder?" zürnte er.

„Nichts, Frank, gar nichts! Aber nimm es mir nicht übel, ich komme mir so lächerlich vor in dem Plunder, ich kann es nicht ändern."

„Das sagst Du immer, aber Du legst es darauf an, mich in Harnisch zu bringen. Geh nur, es ist heute nichts mit Dir anzufangen."

„Sei nicht böse, Frank, versuche es noch einmal."

„Nein, ich kann heute nicht mehr arbeiten. Du spielst mit mir."

„Nein, wirklich nicht; aber glaube mir, ich kann nicht so plötzlich lachen und weinen und im Handumdrehen fröhlich oder finster dreinschauen. Wenn ich wirklich etwas empfinde, so zeigt es sich auch in meinem Aeußern."

„Geh nur, ich mag nicht mehr."

Nun brach sie in Tränen aus; er faßte sie an der Schulter, schob sie zur Türe hinaus und drehte den Schlüssel um.

„Was habe ich mir aufgebürdet!" murmelte er zwischen den Zähnen. „Welch ein dummer, törichter Streich war es! Onkel hatte recht!"

* * *

Nach Neujahr verschlimmerte sich das Befinden der armen Jans; sie hustete, bekam Fieber und Blutspeien, und bald sagte der herbeigerufene Arzt, daß der Zustand gefährlich sei. Rose-Marie pflegte sie Tag und Nacht mit unermüdlicher Liebe, und auch Frank scheute weder Kosten noch Mühe, um dem unglücklichen Kinde die letzten Lebenstage zu versüßen.

Jans war indessen lästiger und schwerer zufrieden zu stellen, als je; sie murrte über alles, nichts war ihr recht. Als Rose-Marie, welcher der Arzt gesagt hatte, es gehe bald mit Jans zu Ende, sie fragte, ob sie ihren Vater nicht zu sehen wünsche, erwiderte sie in ihrer derben, plumpen Weise: „Danke schön! Ich habe ihn mehr gesehen, als mir lieb war, da ich bei ihm leben mußte. Schreibe ihm, ich sei gestorben und damit basta!"

„Aber es ist doch Dein eigener Vater, Jans!"

„Der froh war, mich los zu werden. Ihr habt Euch länger mit mir herumquälen müssen, Rose; es wird für Dich und Frank eine große Erleichterung sein, wenn ich tot bin. Es ist ganz gut so! Wenn ich nicht mehr da bin, dann könnt Ihr Euch besser und häuslicher einrichten, ohne daß ich Euch zur Last bin."

„O Jans, wenn Du wüßtest, wie gern ich Dich behalten möchte!"

„Ach was, sei keine Närrin! Ich bin Dir immer im Wege gestanden. Wäre ich nur früher gestorben, so hättest Du Frank nie geheiratet, denn Ihr beide paßt doch nicht zusammen. Du hast es nur meinetwegen getan, und nun muß ich doch sterben. Hätte ich das gewußt, so hätte ich es lieber noch ein wenig bei ihm ausgehalten."

Als es endlich ganz zu Ende ging, wurde sie ein wenig sanfter gestimmt.

Rose-Marie war seit mehreren Tagen nicht zu Bett gegangen, sie sah sehr matt und angegriffen aus.

„Rose", sagte Jans, „Du bist ein gutes Mädchen. Wenn ich Mama sehe, werde ich ihr sagen, daß Du Dein Versprechen treu gehalten hast und daß sie Dir dafür dankbar sein muß, aber auch, daß sie zu viel von Dir verlangt hat."

(Fortsetzung folgt.)

Die katholischen Gesellenvereine

nehmen, trotz mancher Schwierigkeiten, die sich ihnen heute mehr als zuvor in den Weg stellen, eine, von Jahr zu Jahr wachsende erfreuliche Aufwärtsentwicklung und entfalten dabei nach innen eine rege Vereinsarbeit. Nach einer im Juniheste der „Sozialen Kultur" (M.-Gladbach, Volksvereinsverlag) mitgeteilten Statistik, die insbesondere die Entwicklung der Gesellenvereine im letzten Jahrzent berücksichtigt, betrug die Gesamtzahl der dem Verbande angeschlossenen Vereine am 1. Januar 1907 1191. Davon entfielen auf Preußen 494, auf Sachsen 11, auf Hessen 9, Baden 53, Württemberg 51, Bayern 222, Elsaß-Lothringen 3, zusammen also auf das Deutsche Reich 843. Hinzu kommt das Ausland und zwar Oesterreich mit 171, Ungarn 82 die Schweiz 34, Luxemburg 1, Niederlande 7, Belgien 2, Frankreich 1, England 1, Schweden 1, Italien 1 und Nordamerika 7 Vereinen. Die gleiche Tendenz ruhigen Anwachsens zeigt die Zahl der aktiven Mitglieder (Gesellen), die augenblicklich 75 000 bereits überschritten haben dürfte, während sich die Zahl der außerordentlichen Mitglieder, in der Mehrheit selbständige Handwerksmeister, auf 117 829 belief. Für das Jahr 1906 wurden zum ersten Mal auch Erhebungen über die Zahl der Gesellenvereinen angehörenden Nichthandwerker angestellt. Im ganzen betrachtet ist ihre Zahl so gering, daß sie den Charakter des Verbandes als einer Handwerksgesellenorganisation nicht im geringsten gefährdet. Es kamen beispielsweise auf 36 121 aktive Mitglieder in Preußen 325 Nichthandwerker, in Hessen auf 690 Mitglieder 49, in Baden 394 auf 2846, in Württemberg 273 auf 6915, in Bayern 1390 auf 11 216, in der Schweiz 109 auf 1423, also durchschnittlich kaum 10 Prozent. Mit Befriedigung wird in dem Verbandsbericht auf die Gestaltung des inneren Lebens (Versammlungen, Pflege der Religion usw.) hingewiesen. Die Wohlfahrtseinrichtungen (Gesellenhospize), auf die die Gesellenvereine von jeher einen besonderen Wert gelegt haben, erfuhren einen weiteren Ausbau, speziell konnte auch das Kassenwesen (Sparkassen, Krankenkassen, Zentralsterbekasse) in den letzten Jahren erfreuliche Fortschritte verzeichnen. Mit besonderer Genugtuung wird man Kenntnis nehmen von der Art, wie die Gesellenvereine an der praktischen Durchführung des Handwerkerschutzgesetzes vom Jahre 1897 mitarbeiten. Für die gesamte Unterrichtstätigkeit der Gesellenvereine, die bereits von ihrem Stifter angebahnt und in umfangreichem Maße ausgeübt worden war, ist gerade dieses Gesetz von besonderer Bedeutung geworden, insofern dem theoretischen wie dem praktischen Unterricht ein bestimmtes Ziel gegeben und dadurch endlich die Schaffung eines einheitlichen Lehrplanes und Unterrichtsganges ermöglicht wurde. Im Ausbau des Unterrichtswesens ist denn auch in den verflossenen zehn Jahren unablässig und mit sichtlichem Erfolge gearbeitet worden. Die Zahl der Vereine, die theoretischen Unterricht im Schreiben, Rechnen, Geschäftsaufsatz, Kalkulation, Buchführung rc. erteilen, stieg 1901—1904 abermals auf 526. Fachabteilungen für einzelne Gewerbe bestehen jetzt 206 in 77 Vereinen. Ihre Arbeiten fanden auf Handwerksausstellungen vielfach Beachtung und anerkennende Besprechung. Die Meisterprüfung wurde im Jahre 1906 von 619 Mitgliedern (gegen 540 im Jahre 1904) abgelegt, die wohl ohne Ausnahme auch die Vorbereitung dazu in den Gesellenvereinen erhielten. Alles in allem dürfen die katholischen Gesellenvereine auf ihre besonders auch im letzten Jahrzent im Interesse ihrer Mitglieder sowie des gesamten Handwerks geleistete praktische Arbeit mit Genugtuung zurückblicken, der auch wiederholt die Anerkennung von Behörden und Handwerkskammern nicht versagt blieb. Angesichts dessen können die Gesellenvereine auch Anspruch darauf erheben, daß sie allenthalben eine ihrer Bedeutung gemäße Würdigung erfahren, eine Mahnung, die öfters nicht unangebracht erscheint!

Lokales.

* **Dülmen**, den 14. Juni 1907.

a **Germania-Konzert.** Wie wir schon vor kurzem mitteilten, findet das Sommerkonzert des M.-G.-V. Germania am 14. Juli statt. Das Programm ist nunmehr aufgestellt und bietet wirklich Reichhaltiges. U. a. kommen auch mehrere Lieder zum Vortrag, die auf dem letzten Gesangwettstreit mit so großem Beifall aufgenommen wurden, wie: „O, du sonnige Zeit," „Mein Heimatal", „Ritters Abschied" u. s. w. Möge sich deshalb jeder den 14. Juli reservieren. Alles Nähere besagen die späteren Annoncen.

* **Der preußische Unterrichtsminister** gibt eine Entscheidung des Kammergerichts bekannt. Danach erstreckt sich die Verpflichtung der Eltern, die Kinder zur Erfüllung ihrer Schulpflicht anzuhalten, nicht nur auf die regelmäßigen Schulstunden, sondern auch auf die Straf-, Nachhilfe- und Ergänzungsstunden.

* **Kartoffelkeime sind giftig.** Deshalb mögen unsere Hausfrauen und das Personal jetzt, beim Ableimen der alten Kartoffeln recht vorsichtig sein. Durch die geringste Wunde an den Händen, die mit den Keimen in Berührung kommt, kann Blutvergiftung entstehen. Auch dem Vieh gebe man nur abgekeimte Kartoffeln als Futter.

§ Eine große **Menagerie**, welche nicht weniger wie 20 dressierte nubische Löwen, sowie Tiger, Panther, Leoparden, Hyänen und Wölfe aufweist, hat für einige Tage ihr Domizil am Steigerturm aufgeschlagen, und dürfte ein Besuch derselben zu empfehlen sein. (Siehe Inserat.)

Westfalen und Rheinland.

* **Lüdinghausen**, 14. Juni. Eine Ausstellung von Ziegen und Lämmern, verbunden mit Prämiierung und Verlosung beabsichtigt der hiesige Ziegenzuchtverein in Kürze zu veranstalten.

* **Olfen**, 12. Juni. Infolge des Hufschlages eines Pferdes, den er vor etwa acht Tagen erhalten hat, ist im benachbarten Sülsen der Oekonom W. Bockholt gestorben. B. hatte schwere innere Verletzungen davongetragen.

* **Stromberg**, 12. Juni. Die Teilnahme an dem bevorstehenden 700jährigen Jubiläum des heiligen Kreuzes (vom 23. Juni bis 7. Juli) scheint eine sehr rege zu werden. 26 auswärtige Prozessionen aus den Diözesen Münster und Paderborn sind bereits dazu angemeldet.

* **Warendorf**, 12. Juni. Der Kaufmann Rolf aus Ahlen, der mit noch mehreren Herren auf dem Landgute des Herrn W. Linnemann-Ahlen auf dem sog. Specken-Bockholt'schen Gute in Velten weilte, ist gestern nachmittag beim Baden in der Ems ertrunken. Ein Herzschlag hat dem jugendlichen Leben ein jähes Ende gesetzt.

* **Greven**, 13. Juni. Gestern nachmittag während des Gewitters wurde in der Bauerschaft Guntrup der 73jährige Kolon W. von seinem Karren überfahren. Bei einem Donnerschlag scheute das Pferd und W. geriet unter die Karre, so daß er überfahren wurde und nach Verlauf einer Stunde starb. — Ein zweiter Todesfall betraf den 32jährigen G., der an Fallsucht litt. Bei einem heftigen Donnerschlag bekam er einen epileptischen Anfall, dem er erlag, ehe ärztliche Hülfe zur Stelle war. — Heute abend wurde in der Ems eine weibliche Leiche gefunden. Die Person scheint in den 30er Jahren zu stehen und trug einen Trauring; vermutlich hat die Leiche 8 bis 14 Tage im Wasser gelegen. Ein Gerücht, das einstweilen noch als müßige Kombination bezeichnet werden muß, läßt die Dame aus Münster stammen.

* **Dortmund**, 13. Juni. Die 20 Jahre alte Dienstmagd Anna Altemühle aus Metelen (Kreis Steinfurt), versuchte sich gestern nachmittag im benachbarten Ewing in einem in einer Weide gelegenen Teiche zu ertränken. Die Lebensmüde konnte aber gerettet werden, worauf sie große Reue über ihre unbesonnene Tat an den Tag legte.

* **Gelsenkirchen**, 12. Juni. Ein auf der Zeche Konsolidation mit Montagearbeiten beschäftigter Arbeiter stürzte vom Gerüst in den Schacht. An den erlittenen schweren Verletzungen ist er auf dem Wege zum Krankenhause gestorben.

* **Wattenscheid**, 12. Juni. Der Sparkassengehülfe Hubert Brand, der den räuberischen Ueberfall auf den Juwelier Nottebaum verübte, ist gestern aus der Provinzialirrenanstalt in das Amtsgefängnis zurückgeführt worden. Die Aerzte erklären sein Gebahren für Simulation.

* **Oelde**, 11. Juni. Der Hengst „Daniel" der Frau Witwe Gutsbesitzer Erland hier, der zur Düsseldorfer Ausstellung geschickt worden war, aber wegen verspäteter Anmeldung nicht prämiiert werden konnte, wurde zum Preise von 5000 Mark vom Warendorfer Landgestüt angekauft.

* **Essen**, 12. Juni. Ein 10 Jahr altes Mädchen aus der Katzenbruchstraße ist hier in der Seuchenbaracke an Genickstarre gestorben.

* **Essen**, 13. Juni. Ein Obersekundaner fälschte einen Scheck über 1000 Mk. mit der Unterschrift seiner Mutter, erhob den Betrag und wurde mit einem 25jährigen Kellner flüchtig.

* **Oberhausen**, 13. Juni. Als gestern abend der Polizeikommissar Eidam in Bruchhausen einen polnischen Arbeiter verhaften wollte, wurde er von einer Schar Landsleute desselben umringt und getötet

* **Oberhausen**, 12. Juni. Die Mörder des Landwirts Tenter der im April v. Js. unweit Hamborn durch sieben Dolchstiche ermordet aufgefunden wurde, scheinen nun entdeckt zu sein. Die seinerzeit Inhaftierten wurden anfangs dieses Jahres aus der Untersuchungshaft entlassen, weil sie der Tat nicht überführt werden konnten. Seit ihrer Haftentlassung aber hatte ein Berliner Kriminalbeamter auf der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" Arbeit genommen, um mit den der Tat Verdächtigen, dem Hochofenarbeiter Bartholomäus Bär, dem Kolonialarbeiter Subanski und dem Arbeiter Maskowial zusammenzuarbeiten. Er logierte mit zwei von den Mördern im selben Logis, gewann ihr Vertrauen und sammelte ein derartiges Belastungsmaterial, daß die Staatsanwaltschaft die Verhaftung der Raubmörder anordnete. Maskowiak wurde in Posen verhaftet.

* **Düsseldorf** 12. Juni. Das Defizit der landwirtschaftlichen Ausstellung beträgt nur 17 000 Mark, während durchschnittlich mit etwa 70 000 Mk. gerechnet wurde. Gestern wurde die landwirtschaftliche Ausstellung von 32 675 zahlende Personen besucht. Der Gesamtbesuch beläuft sich auf 335 870 zahlenden Personen. Düsseldorf hat seit dem Bestehen der Gesellschaft an Besuchszahl das zweitbeste Resultat gezeitigt.

* **Essen**, 11. Juni. Eine in der vorigen Nacht zwischen hier und Emmerich postierte Grenzwache gewahrte gegen 2 Uhr früh, wie zwei Männer ein Pferd auf Schleichwegen über die Grenze führten. Auf den Anruf der Beamten ergriff einer der Schmuggler die Flucht; der andere wurde festgenommen und das Pferd verfiel der Beschlagnahme.

Vermischtes.

Berlin, 14. Juni. Eine Versammlung der Baugeschäfte von Berlin und Umgebung die gestern abend tagte, beschloß, am ersten Juli die Bauten wieder zu öffnen und Akkordmaurer, sowie andere Arbeitswillige einzustellen.

Berlin, 12. Juni. Der Mann der „Schwarzen Maske", der 18jährige Dekorationsmaler Emil Behse, der, wie erinnerlich, den gleichaltrigen Hausdiener Richter unter Berufung auf einen „Geheimbund" zu dem gemeinsamen Einbruche bei dem Kaufmann Tidemann in der Königgrätzer Straße vorbereitet hat, erhielt ein Jahr Gefängnis. Er war zu dem abenteuerlichen Streiche durch Lektüre von Detektivromanen gekommen.

Hannover, 13. Juni. Der Kaiser hat die Vorlage aller die neuerliche Spielaffäre betreffenden Akten gefordert, die Zahl der bis gestern abend zu ihren Regimentern zurückbefohlenen Offiziere beträgt bereits 58.

Emden, 12. Juni. Im Verlauf dieser Woche dürften sämtliche Heringslogger die erste Fangreise angetreten haben. Ihre Ausrüstung und Abfertigung, das Anmustern der etwa 1500 nötigen Personen zur Besetzung erfordert lange Vorbereitungen, zumal es sich in diesem Jahre um 101 Fahrzeuge handelt. In den 70er Jahren noch war mit der Ausreise der Logger für die Mannschaft ein Kirchgang verknüpft; in unserer „aufgeklärten" Zeit bedarf es dessen jedoch nicht mehr.

Hamburg, 13. Juni. Der Seemann Mummert machte kürzlich eine Erbschaft von 10,000 M. Mit dem so leicht erworbenen Gelde reiste er nach Monte Carlo, um dort am Spieltische noch mehr Geld zu gewinnen. Wie bei so vielen trat aber das Gegenteil ein und er verlor die gesamte Summe. Völlig mittellos kehrte er nach Hamburg zurück und erschoß sich in seiner verzweifelten Stimmung in der Küche seiner Logiswirtin.

Hamburg, 4. Juni. In der Raubtierschlucht des Hagenbeckschen Tierparks ereignete sich ein Unfall, bei dem Hagenbeck fen. leicht und ein Wärter schwer verletzt wurden. Der Wärter wollte Hagenbeck einen kranken Tiger zeigen. Er rutschte dabei aus, worauf der Tiger auf ihn zusprang. Hagenbeck kam ihm zu Hülfe und wurde gleichfalls angefallen und niedergeworfen. Er erhielt am Hinterkopf einige Bißwunden, die aber ungefährlich sein sollen. Der Wärter wurde durch Bisse am Unterarm schwer verletzt. Es gelang schließlich, das Tier durch Peitschenhiebe zurückzutreiben.

Lubliai, 13. Juni. Bei der Verfolgung von Schmugglern, welche von Oesterreich die russische Grenze überschritten hatten, wurde der Kommandeur der Abteilung der Grenzwache, Bogatenko, am Kopfe verwundet. Die Schmuggler entkamen in den Wald.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Während eines schweren Gewitters schlug heute nachmittag bei Groß-Umstadt der Blitz in ein Fuhrwerk auf der Landstraße. Der Besitzer und beide Pferde sind getötet.

Hanau, 13. Juni. Seit heute Mittag ½12 Uhr ist in der Kaserne des 166 Infanterieregiments ein Großfeuer ausgebrochen. Der Brand kam in den Räumen zum Ausbruch in denen die Bekleidungsstücke aufbewahrt liegen, der nördliche Flügel ist bereits vernichtet und eingestürzt. Eine große Menge Tornister und Uniformen sind verbrannt, der Schaden ist noch nicht zu übersehen, doch ist er sehr beträchtlich.

Limburg a. Lahn, 12. Juni. In der Gemarkung des nahe gelegenen Niederbrechen wurde der 21jährige Sohn eines Mühlenbesitzers vom Blitze erschlagen, als er im Felde mit Mähen beschäftigt war.

Kassel, 15. Juni. Gewitter und Hagelstürme haben im Harz, im Werratale und in dem Eichsfelde gehaust. Blitzschläge zündeten an vielen Orten. Starke Hagelschläge vernichteten strichweise die üppig stehenden Saaten.

Homburg, 13. Juni. Heute und morgen findet hier das bereits mehrfach erwähnte Kaiserpreisrennen statt. Die Stadt ist reich geschmückt. Am Bahnhof, Kurhaus, Kriegerdenkmal, sowie am Schloß flattern an umkränzten Masten die Fahnen aller Nationen. Der Zuzug von Fremden aller Nationen, besonders derjenigen, die an dem Rennen teilnehmen, ist sehr groß. Die Hotels sind überfüllt. Der Kaiser fuhr heute früh kurz nach 3 Uhr vom Schlosse ab und traf nach einem Ritt von 40 Minuten an der Tribüne am Startplatz ein. Der Kaiser, der die Uniform der Leibgardehusaren trug, begab sich in die Hofloge und wohnte von hier aus dem Start zum heutigen Ausscheidungsrennen bei. Der Wagen 19c, Führer Goebel, ist bei Gravenwiesbach verunglückt. Der Führer ist tot. — Der Kaiser verließ 2,15 Uhr, nachdem das Ergebnis des 2. Rennens zu übersehen war, die Hofloge und begab sich mit Gefolge per Automobil nach Homburg. Nach einer Mitteilung der Adlerwerke soll Göbel nicht tot sein, sondern nur an einer Gehirnerschütterung im Krankenhause in Cromberg liegen. Außerdem sind noch drei Schwerverletzte und eine Anzahl Leichtverletzter, das ist das Ergebnis des Tages. Die vielfachen Unfälle dürften nicht zum mindesten auf den ständig anhaltenden Regen zurückzuführen sein, der die Rennstrecke sehr schwierig gestaltete. Der Kaiser hat sich heute mißbilligend darüber ausgesprochen, daß verschiedene Zuschauer die Rennstrecke betraten und ordnete eine strenge Absperrung an.

Nordhausen, 13. Juni. Die St. Johannis-Kirche in Ellrich ist gestern abend bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die beiden Türme stürzten nach 8 Uhr zusammen; einer fiel auf das Wohnhaus des Küsters und setzte es in Brand. Die Orgel und das Geläute sind völlig zerstört.

Landau, 13. Juni. Der Kassierer Hopp von der Distriktssparkasse zu Kirchheim Bolanden stellte sich selbst der Polizei mit der Bezichtigung, 15 000 Mark unterschlagen zu haben.

Heidelberg, 13. Juni. Bei dem gestrigen schweren Gewitter wurde dem Maurermeister Scheuben, der im Eilschritt dem heftigen Regen entgehen wollte, von einem Blitzschlag der Kopf vollständig zerschmettert.

München, 13. Juni. In den Räumen der Neustädter Weinkellerei in Neustadt an der Hardt sind von dem Staatskontrolleur 157 000 Liter sogenannter Wein beschlagnahmt worden.

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

85] (Nachdruck verboten.)

Rose-Marie schluchzte. „Sprich nicht so ... Was ich für Dich getan, tat ich aus Liebe zu Dir, und nun bleibe ich so allein ... so ganz allein zurück?"

„Nun, meine Gesellschaft war nicht viel wert. Und Du bist ja doch verheiratet und hast einen Mann. Eines will ich Dir noch sagen, Rose: Dein Glück hängt ganz davon ab, daß Du Frank liebst und daß er Deine Liebe erwidert!"

„Er liebt weiter nichts als seine Farbentöpfe! Ich wollte, daß Du bei mir bliebest, Jans. Ach Gott, es ist so schrecklich, allein, ganz allein!"

„Rege Dich nicht so auf! Wahrlich, es tut mir nicht leid, daß ich jetzt schon mit dem Leben fertig bin. Was war es für mich? Ein elendes Dasein, ich konnte mich selbst nicht ausstehen, und nichts in der Welt machte mir Freude. Ich hoffe, daß ich es jetzt besser haben werde."

Jans starb noch ziemlich unerwartet, und Rose-Marie war ganz außer sich. Frank war gütig und geduldig und sorgte für ein anständiges Begräbnis. Giesinger kam von Amsterdam herüber, vergoß einige Tränen, nachdem er sich in die nötige Rührung hineingetrunken hatte und machte Rose-Marie Vorwürfe, daß sie nicht beizeiten gemahnt habe, um seinem einzigen Kinde die Augen zuzudrücken. Vom Begräbnis zurückgekehrt, wollte er das Sterbehaus nicht mehr betreten, und weder Frank noch seine Frau drangen weiter in ihn.

Als Frank in das Zimmer trat, fiel Rose-Marie ihm weinend um den Hals und sagte schluchzend: „Ach Frank, ich bin nun so ganz allein. Willst Du nicht versuchen, mich ein ganz klein wenig zu lieben?!"

Er war gerührt, ein Gefühl von Mitleid überkam ihn, als die anmutige Gestalt sich so hilflos an seine Brust schmiegte und ihre schönen, großen Augen flehend zu ihm emporrichtete; aber während er sie ansah, erinnerte ihn der Ausdruck ihrer Züge gerade an ein Gesicht, das ihm schon lange vorgeschwebt hatte, und er konnte sich nicht enthalten, zu sagen: „So, noch eben so, noch ein Augenblickchen!"

Aber Rose-Marie riß sich mit zornglühenden Augen von ihm los, und Frank stampfte ungeduldig mit dem Fuße. „Du willst mich auch nie begreifen!" sagte er.

„Begreifen!" wiederholte sie, durch Kummer, Nachtwachen und Enttäuschung in hohem Maße erregt. „Begreifen? Ich begreife Dich vollkommen, aber Du begreifst mich nicht und machst Dir gar nichts aus mir!"

Sie ging hinaus, trat ins Sterbezimmer, warf sich in einen Sessel und weinte sich in den Schlaf. Wie lange sie, von Schmerz und Ermüdung überwältigt, so geruht hatte, wußte sie nicht; sie erwachte von dem Ton einer lauten, heiseren Stimme, deren unangenehmen Klang sie nur zu wohl kannte; dazwischen klangen die ruhigen, artigen, gemessenen Worte ihres Mannes.

„Was will er hier, Jans?" riet sie, noch halb schlaftrunken; dann kehrte die Besinnung allmählich zurück. Jans wurde heute früh begraben, und nun hat Giesinger einen über den Durst getrunken und machte sich Frank lästig!

Sie stand auf, steckte ihre verworrenen Haare fest und ging in das Wohnzimmer, wo Giesinger Frank gegenüber stand und in weinerlich jammerndem Tone Klage führte über seinen Kummer, über den Tod seines Kindes und die Abneigung von Rose, die er immer wie seine eigene Tochter lieb .... ja lieb gehabt hatte. Mit einem krampfhaften Schluchzen schloß er seine rührende Klage und trocknete sich mit seinem roten Taschentuch das purpurfarbene Gesicht. Jetzt wollte er seinem lieben Schwiegersohn einmal erzählen, wie er eigentlich so unglücklich geworden war, dann würde er einsehen, daß es seine Schuld nicht gewesen sei .... nein, wirklich nicht, und daß er wohl der Hilfe und der Unterstützung würdig sei.

Frank versicherte umsonst, daß er es sehr wohl einsähe und entschuldigte sich, daß er keine Zeit habe. Der andere beteuerte, er könne nicht nach Amsterdam zurückkehren; denn man habe ihm sein Geld und seine Rückfahrkarte gestohlen, er wolle deshalb gern hier schlafen, wenn es auch nur auf dem Fußboden sei. Frank ersuchte ihn freundlich, sich zu entfernen, er wolle einen Wagen holen lassen und ihm Geld für die Reise geben.

Rose-Marie lauschte mit Wohlgefallen seiner sanften gebildeten Sprache, die so himmelweit verschieden war von Giesingers doppeltem Zungenschlage, und plötzlich überkam sie ein Gefühl der Scham und des Mitleids mit Frank. Von diesem Gefühl getrieben trat sie, den Kopf zurückwerfend und die kleinen Fäuste zusammenballend in das Zimmer.

„Was wollt Ihr hier?" fragte sie mit all der Schärfe, die sie ihrer sanften Stimme zu geben vermochte, indem sie sich unmittelbar vor Giesinger hinstellte. „Ihr habt hier nichts mehr zu suchen. Eure Tochter ist nicht mehr da, Eure Tochter, die Ihr unglücklich gemacht und deren Leben Ihr verbittert habt; sie und meine liebe Mutter, die ihr zu Tode gequält habt, sind beide fort. Dort, wo sie jetzt sind, könnt Ihr ihnen nichts mehr anhaben, und ich habe nichts mehr mit Euch zu schaffen und mein Mann ebensowenig. Ihr seid mein Vormund nicht mehr, Gott sei Dank! Macht, daß Ihr fortkommt und versucht es niewieder, unser Haus zu betreten. Wir haben für die unglückliche Stunde, da Mama Euch zum erstenmal sah, teuer genug büßen müssen. Jetzt ist es aus, ganz und gar aus, und wenn Ihr Euch nicht rasch entfernt, wird Herr van Haeren die Polizei rufen. Ihr braucht ihn nicht auch noch zu belästigen, Ihr habt uns genug gequält!"

Sie sah allerliebst aus in ihrer drohenden Haltung, während das lockige Haar ihr noch wirr um die Stirn flatterte. Frank dachte nicht mehr an Giesinger und gab kaum acht auf das, was sie sagte. Auf ein Zeitungsblatt, das in seiner Nähe lag, machte er rasch ein paar Striche, da kam es ihm zum Bewußtsein: so dachte er sich seine Rosa-Marina, einen Fluch wider das Meer schleudernd — ja, so mußte sie werden!

(Fortsetzung folgt.)

Straßburg, 14. Juni. In Hayingen wurde ar. der im Bette liegenden 67jährigen Witwe Schuster ein Raubmord verübt. Als der Tat verdächtig wurde ein 20jähriger Bursche namens Achling verhaftet.

Plauen i. V., 12. Juni. Wie der Vogtl. Anzeiger aus Gaßnitz bei Eger meldet, hat dort der Landwirt Glasl bei einem Streite seinen Vater erschossen, der dem Trunke ergeben war und sich tätlich an dem Sohne vergriff. Der Mörder hat sich selbst dem Gerichte gestellt.

Teplitz-Schönau, 14. Juni. Im Antonieschacht des Grafen Taronca wurde drei Bergleute von einer niedergehenden 3 Meter tiefen Kohlenwand verschüttet, es gelang nur die Leichen zu bergen.

Zürich, 14. Juni. Die Ostschweiz ist der Schauplatz furchtbarer Gewitter geworden. Im Rheintale und in Vorarlberg gingen so schwere Hagelwetter nieder, daß alle Kulturen zerstört wurden, mehrere Stunden später bedeckten noch dicke Schichten von Hagelkörnern den Boden. In der inneren Schweiz tobten so furchtbare Hagelstürme, daß selbst die Schiffahrt darunter litt. Der Schaden ist unberechenbar.

Wien, 13. Juni. Heute Morgen um 2 Uhr brach eine Feuersbrunst in der Leopoldstadt bei dem Nordbahnhof aus. Der 67jährige Bahnbeamte Hranac, ein ehemaliger Rittmeister, der durch Rauchwolken in seiner Wohnung erstickt, ist hierbei verbrannt.

Paris 12. Juni. (Auch eine Seeschlange.) Der Figaro berichtet: Der am 6. d. M. hier eingetroffene Sohn des früheren Präsidenten von Argentinien, Manuel, Quintana, habe dem Verfasser des Buches Johann Orth, Garzon, erzählt, Johann Orth sei am 8. d. M. an Bord des von La Plata gekommenen Schiffes nach Paris gekommen, wo Quintana ihn mit Garzon bekannt gemacht habe; dann sei er nach London weitergereist. Diese Behauptungen begegnen hier den stärksten Zweifeln.

Paris, 12. Juni. Der französische Dampfer „Jauje", von Cayenne nach St. Lucie gesandt, erlitt unterwegs ein Leck, wodurch sich das Schiff mit Wasser füllte. Beim Eintreffen des Schiffes im Hafen wurde festgestellt, daß 28 Passagiere, darunter 12 Frauen und Kinder, in ihren Kabinen ertrunken waren.

Petersburg, 13. Juni. In einem Dorfe an der Wolga gegenüber von Arachen sind drei Todesfälle vorgekommen, als deren Ursache die bakteriologische Untersuchung Pest festgestellt hat.

Warschau, 13. Juni. Das vor kurzem aus der Klosterkirche zu Miedniewice geraubte Muttergottesbild ist in einem Kornfelde in der Nähe Warschaus gefunden worden. Von dem Bildnis war die Diamantenkrone und die Goldverzierungen entwendet das Bildnis war beschädigt.

Schadrinsk (Gouv. Perm), 13. Juni. Der örtliche Militärchef ist von einem Arbeiter durch einen Revolverschuß getötet worden. Der Mörder wurde ergriffen und bekannte, den Mord aus politischen Beweggründen begangen zu haben.

London, 13. Juni. Aus Portsmouth wird gemeldet: An Bord des Unterseeboots C. 8 ereignete sich gestern eine Gasolinexplosion, ein Leutnant und drei Mann wurden verletzt, der Offizier ist seinen Wunden erlegen. Das Boot war neuester Konstruktion und war gerade im Begriff, seine Probefahrt anzutreten.

Gotenburg, 12. Juni. Dem Aftenbladet zufolge ist in der Nähe des Stenungsunds der Pächter Larson, seine Frau, seine Tochter und deren Kind in der Wohnung ermordet aufgefunden worden. Ein Knecht des Nachbarhofes ist der Tat verdächtig.

Newyork, 11. Juni. Die Kosten der Verteidigung in dem gegen Harry Thaw geführten Mordprozeß in der Höhe von 250 000 Dollar (über eine Million Mark) sind nunmehr gezahlt worden. Der Hauptverteidiger, der kalifornische Rechtsanwalt, Mr. Delmas, erhielt 50 000 Dollar, ein anderer Rechtsanwalt, dessen Name aber nicht bekannt gegeben wird, verlangte 200 000 Dollar, gab sich aber schließlich mit 100 000 Dollar zufrieden. Der Rest verteilt sich auf andere Rechtsanwälte und Detektivkosten.

Norfolk (Virginia), 12. Juni. Eine Barkasse, die am 10. d. M. um Mitternacht die Ausstellung von Jamestown verlassen hatte, um nach dem Linienschiff „Minesota" zu fahren, ist verschwunden; es gilt als sicher, daß sie von einem Dampfer überrannt worden ist. Elf Mann werden vermißt.

Santiago de Chile, 14. Juni. Ein heftiges Erdbeben wird aus Valdivia gemeldet. Eine Anzahl Gebäude, eine Pfarrkirche sowie mehrere andere Häuser und 2 Eisenbahngebäude wurden zerstört. 5 Personen kamen ums Leben.

Die **Pariserinnen** und die **Blumen**. Die Pariserinnen sind große Blumenliebhaberinnen; das zeigt eine Statistik über die Blumeneinfuhr in den Markthallen. Die Hallen erhalten jährlich für 9,190,000 Frcs. geschnittene Blumen. Man kann rechnen, daß dies etwa zwei Drittel des „Gesamtkonsums" sind, und daß im ganzen etwa 15 Millionen für Blumen ausgegeben werden. Von den Sendungen, die die Markthallen bekommen, stammen für 5,330,000 Francs aus dem Süden. 1½ Millionen davon kommen auf 2 Millionen Dutzend Rosen; 2,300,000 Frcs. auf 6 Millionen Dutzend Nelken, 500,000 Frcs. auf 7 Millionen Veilchenbuketts und 300,000 Frcs. auf Mimosen.

Durch einen heftigen Brand wurde, wie aus Brüssel gemeldet wird, in Quievrain an der französischen Grenze ein ganzes Häuserviertel zerstört; der Schaden ist enorm.

Meisterin und Lehrbub'. Mit ihrem Lehrling durchgebrannt ist dieser Tage die Ehefrau eines Schuhmachermeisters in Bamberg. Die Frau zählt 34, „er" 16 Jahre!

Der jüngste Rekrut. Kaum hat der spanische Thronerbe das Licht der Welt erblickt, so häufen sich auf sein junges Haupt bereits Amt und Würden. Aber auch Pflichten bleiben dem jungen Prinzen nicht erspart, und eine davon ist der militärische Dienst. Wie aus Madrid mitgeteilt wird, wurde sein Name in die Stammrolle des Regiments eingetragen, dem er später zugeteilt werden wird. Einstweilen trägt das königliche Baby die Nummer seines Regiments mit Gold gestickt auf seinen Lätzchen. Außerdem wurde in der Kaserne ein Bett für den jungen Rekruten reserviert.

Die gute Freundin. „Gestern hat der schneidige Polizeileutnant um meine Hand angehalten." — Freundin: „Also ein polizeilicher Mißgriff!"

Triftiger Grund. „Ich begreife nicht, wie Du dem Provisor so schnell dich verloben konntest! Anstandshalber hättest Du dir doch etwas Bedenkzeit erbitten sollen, um Dir's zu überlegen!" — „Daß der sich's auch noch überlegt hätte!"

Bei einer Beweisaufnahme sagt ein Zeuge ungünstig für die Partei des Anwalts aus, so daß dieser in seinem Aerger zu ihm sagt: „Sie sind ja ein kluger Herr." Der Zeuge entgegnet: „Ich würde Ihnen gern dasselbe Kompliment sagen, Her Rechtsanwalt, wenn ich nicht vereidigt wäre."

Letzte Drahtberichte.

* **München**, 14. Juni. Der Bayrische Kurier meldet: Fürst Karl zu Löwenstein tritt in einigen Wochen als Novize bei den Dominikanern in Venlo ein. Fürst Karl zu Löwenstein-Wertheim ist geboren am 21. Mai 1834 und ist erbliches Mitglied der Ersten Kammer in Bayern, Württemberg, Baden und Hessen.

* **Wien**, 14. Juni. Der Kaiser wird die Thronrede vor Eröffnung des Reichsrats am Mittwoch den 19. Juni Mittags halten. Die Thronrede wird auch Stellen über die auswärtige Lage und den ungarischen Ausgleich enthalten.

* **Paris**, 14. Juni. Von 1320 Bürgermeistern der 4 Departemens, in welchen die Winzerkrise herrscht, hatten bis gestern Abend 249 demissioniert. Die angekündigte Interpellation über die Zwischenfälle im Zusammenhang mit der Winzerkrise wird von dem Abgeordneten Cornet eingebracht werden. Auch Delcasse soll über diesen Gegenstand interpellieren.

* **Saloniki**, 14. Juni. Bei Vitalista im Bezirk Tikstarken griechischen Bande einen Kampf. Bei der Näherung von Truppen entflohen die Kämpfenden. Die Bulgaren hinterließen 15 Tote. In Drenove im Bezirk Köprülü wurden 11 Häuser von einer serbischen Bande eingeäschert.

* **London**, 14. Juni. Das dänische Königspaar ist gestern abend 10 Uhr nach Portsmouth abgereist und schiffte sich heute morgen an Bord der Yacht „Viktora and Albert" nach Cherbourg ein, wo heute der Empfang durch Fallieres stattfinden wird.
vesch hatte eine 70 Mann bulgarische Bande mit einer 100 Mann

* **Santiago de Chile**, 14. Juni. Ein starkes Erdbeben ist gestern bei Valdivia verspürt worden. Das Schulgebäude, die Kirche und mehrere Wohnhäuser wurden zerstört. Bis jetzt wird von 5 Toten berichtet.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 16. Juni 1907.

Morgens heilige Messen: ½5 vor 6 Uhr, 7 Uhr für die Männersodalen, ¼ vor 8 Uhr für die Junggesellensodalen, ½9 Uhr für die Kinder, ½10 Uhr Hochamt und Predigt, ½12 Uhr letzte hl. Messe. — Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre. Abends 6 Uhr Aloysius-Andacht.

Wetter-Aussichten.

15. Juni: Abwechselnd heiteres und wolkiges, ziemlich warmes Wetter, nur strichweise Gewitter.
16. Juni: Wechselnd bewölktes, vielfach heiteres, ziemlich warmes, vorwiegend trocknes Wetter, nur ganz vereinzelt Gewitterbildungen.
17. Juni: Theilweise heiteres, etwas wärmeres Wetter mit Gewitterbildungen, stellenweise Regen.

Das schönste Gesicht
die blendendste Haut verschafft nur 3073
Südstern-Lilienmilch-Seife.
Per Stück 50 Pfg bei: **Apotheker M. Hackebram.**

Die Meinung eines asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:
„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine Vorzügliche.**" Dr. Kirschner, Arzt, Wolgin, Pommern. 597
Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50 Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.
Best. Mitt. Brechweinstein Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kalk 25, Salpetersaf. Natr 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Verehrte Hausfrauen! Wenn Ihnen der Inhalt Ihres Leinenschrankes lieb und wert ist, so verwenden Sie das garantiert unschädliche, die Wäsche schonende Dr. Thompsons Seifenpulver mit dem Schwan. Ueberall zu haben.

In wenigen Minuten herstellbar sind


in Würfeln zu **10** Pfg. für **2** Teller vorzüglicher Suppe Ohne weitere Zutat, **nur mit Wasser** zuzubereiten. Bestens empfohlen von (2992) **Th. Trippelvoet.**

Mietverträge
nur 10 Pfg.
empfiehlt die
J. Horstmann'sche Buchhandlung.

Insertions-Organ für Erfinder: Moderne illustr. Monatsschrift **„Erfinder-Echo".** Man verlange gratis und franko Probenummer von: **Patent-Bureau Oscar Geier & Co. Cöln a. Rhein,** Komödienstr. 5. Telephon 9444. Eigene Bureaus: Cöln, Berlin, London, Zürich, New-York. 1986

Gewerbebank Dülmen. E. G. m. b. H.
verzinst Spareinlagen mit 4%.
2695 **Der Vorstand. I. A.: Bockholt.**

Dauerbrandöfen, verschiedene bewährte Systeme, **Steinkohlenöfen, Ofenschirme, Kohlenkasten, Kochherde,** emaillierte und gußeiserne, unter Garantie für gutes Brennen, Braten und Backen, **Waschmaschinen,** verschiedene Systeme, **Wäschemangeln Bügeleisen,** sowie **passende Geschenkartikel** in großer Auswahl offeriert billigst 2330
Barzahlung 5 % Rabatt. **Hubert Vollmer,** Haus- und Küchengeräte, **Münster i. W.,** gegenüber dem Hauptbahnhof.

Ueppig entwickeltes **Haar** ist Schönheit, glänzendes ist Reichtum!
Zu erreichen durch **Wendelsteiner**
Häusner's Brennessel-Spiritus
nur echt mit „Wendelsteiner Kircherl" und „Brennessel". Hüten Sie sich vor Unterschiebungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, jeden Haarverlust.** Einfachstes, billiges und erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0.75, 1.50 u 3.—. **Alpina-Seife** à 50 Pf, **Alpina-Milch** à Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Droger. u. Parfüm.


Carl Hunnius, München.
Depot: 2505
Friedr. Simons, Dülmen.

Ausnahme Offerte! Nur gültig
Mehr wie ein Stück geben wir für diesen Preis nicht ab.
dem unsere Waren noch nicht bekannt sind senden wir ein Probestück Rasiermesser Nr. 50 mit Etui (5 Jahre Garantie) zur Ueberzeugung der Qualität unserer Waren wer Mk. 1,00 für Porto Packung etc. einsendet (Nachnahme 20 Pfg. mehr.) Reeller Wert doppelt.


erhält jeder gratis und franko, ohne Kaufzwang, derselbe enthält große Auswahl in Rasiermessern, Rasierbestecken, Haarmaschinen, Taschen-, Tafelmessern und Gabeln, Damen- Haar- und Schneiderscheren Reben- oder Gartenscheren Sensen, Gärtnermessern, Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- und Wiegenmessern, Uhren, Uhr- und Halsketten, Broschen, Ringen, Portemonaies, Pfeifen, Spazierstöcken, Fernrohren Feldstechern, Schuß- und Stichwaffen, Musik-Instrumenten, Schmuck- und Haushaltungsartikeln, Kinderspielwaren und Christbaumschmuck etc. etc.
Gebrüder Bell, Gräfrath b. Solingen, Stahlwarenfabrik gegründet 1876.

Allgemeines Bürger-Schützenfest zu Buldern.

Das diesjährige
Schützen-Fest
findet am **Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Juni,** in gewohnter Weise statt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, lade ich zum Besuch des Festes ergebenst ein und sichere gute Speisen und Getränke bei aufmerksamer Bedienung zu.
3078 Hochachtungsvoll
Clemens Ubing.

Inventar-Verkauf.
Dienstag, den 25. ds. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, werde ich im Auftrage des Rittergutsbesitzers Herrn **Niehoff** auf **Pröbsting** bei Lüdinghausen verzugshalber folgende Gegenstände meistbietend gegen Kredit und Bürgschaft verkaufen, als:
3 Wagen- u. Ackerpferde, 4 guterh. Kutschwagen, 1 Kuh, 1 kastrierter Ziegenbock, selten schönes Tier, mehrere Kutschgeschirre und Reitsättel, 1 Kochmaschine, Oefen, Tische, Sofas, Bettladen, Einmachfässer, 1 Pökelfaß ꝛc. ꝛc.
Die Gegenstände sind gebraucht und können 2 Stunden vor dem Verkauf besichtigt werden. 3074
Hiddingsel, den 11. Juni 1907. **Hoehr.**

Roggen-Verkauf.
Dienstag, den 25. Juni, nachm. 5 Uhr, werde ich für Herrn **Osthues** auf Haus Greving Ksp. Lüdinghausen in der Nähe des Hofes:
60 Scheffellandes Roggen
nummerweise meistbietend gegen Kredit verkaufen. 3075
Sammelplatz: **Haus Greving.** **Hoehr, Hiddingsel.**

Gras- u. Roggenverkauf.
Mittwoch, den 26. Juni, nachm. 6 Uhr, werde ich für Herrn **Schulze Empting,** Gutsbesitzer in **Rödder** bei Hiddingsel:
30 Scheffell. Gras, 30 Scheffell. Roggen
nummerweise meistbietend gegen Kredit verkaufen. 3076
Sammelplatz: **Hof Empting.** **Hoehr, Hiddingsel.**

Roggen-Verkauf.
Donnerstag, den 27. Juni, nachmittags 5 Uhr, werde ich für Herrn **Kajüter** zu **Kakesbeck** Kspl. Lüdinghausen in der Elvertheide:
60 Scheffellandes Roggen 3077
meistbietend gegen Kredit verkaufen. **Hoehr, Hiddingsel.**

Gras-Verkauf.
Am Donnerstag, den 20. Juni, morgens 10 Uhr,
läßt Herr Gutsbesitzer **Leppelmann** auf **Homicolt**
den ersten Grasschnitt
in **Kerstings Wiesen** meistbietend gegen Kredit verkaufen. 3027
Hövel, den 6. Juni 1907. **A. Frieling.**

Kotten- u. Inventarverkauf.
Am Dienstag, den 18. d. Mts, vormittags 10 Uhr,
werde ich für Frau **Wwe. Eckholt** in **Leversum**
deren **Kotten**, bestehend aus **Wohnhaus, Nebenhaus, 7 Morgen großen Garten, Acker und Weide,** ferner: **1 Kochmaschine, 3 Koffer, 1 Tisch, mehrere Stühle, 1 Bettlade, 1 Webstuhl, 1 Viehtopf, 1 fast neuen Wagen, 1 Stürzkarre, 1 Pflug, 1 3jährige Kuh, 3 Schweine, ½ Jahr alt, 10 Scheffellandes Roggen, sowie allerlei Haus- und Wirtschaftsgeräte**
meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Seppenrade, den 5. Juni 1907. **Jos. Benker.**

Weil sie vom Publikum verlangt werden,
hat jetzt jedes bessere Geschäft 12 verschiedene Artikel von

Dr. Oetker
vorrätig. Unentbehrlich auch in dem kleinsten Haushalte.

Verlobungskarten
Verlobungsbriefe
Hochzeitseinladungen
Hochzeitslieder
Hochzeitszeitungen
in hübscher Ausführung
liefert schnell und billig
J. Horstmann'sche Buchhandlung,
Dülmen.
Muster stehen auf Wunsch gern zur Verfügung.

Bekanntmachung
betreffend die Gebäudesteuer-Revision.

Die Vorarbeiten zur Ausführung des Gesetzes vom 21. Mai 1861 betr. die Gebäudesteuer werden im hiesigen Stadtbezirke damit beginnen, daß von jeder hier vorhandenen Gebäudebesitzung eine Beschreibung aller Baulichkeiten nebst Hofräumen und Hausgärten angefertigt wird.

Die Aufnahmen finden durch städtische Beamte statt, welchen die erforderlichen Angaben über Eigentums- und Mietsverhältnisse unweigerlich zu machen sind. Versicherungs-Polizen, Mietsverträge und Aufzeichnungen über die seit dem Jahre 1898 erzielten Mietspreise sind bereit zu halten.

Dülmen, den 11. Juli 1907.

Der Bürgermeister: Lehbeink.

Gras-Verkauf.

Montag, den 17. ds. Monats, morgens 8 Uhr,
wird in der bei **Bispinghoff** belegenen **Armenwiese**
der erste Grasschnitt
nummerweise meistbietend auf Kredit verkauft. 3058

Dülmen, den 12. Juni 1907.

Der Armenfonds-Rendant:
Schmitz.

Grasverkäufe.

Die Verkäufe des ersten Grasschnittes
in den Herzoglich Croy'schen Wiesen
finden statt:

am Montag, den 17. d. M., vormittags 9 Uhr,
anfangend in den Wiesen im Stadtfelde Dülmen, wobei auch die früher selbstgeschnittenen Abteilungen in der Koppelwiese mit zum Verkaufe kommen;

am Mittwoch, den 19. d. M., vormittags 9 Uhr,
in den Wiesen zu Merfeld, anfangend an der unteren Mühle.

Dülmen, den 7. Juni 1907. 3028

Der Rendant: **Lüffe.**

Grasverkäufe auf der Koppel

für die Herren **Wewerinke, Rips, Klüsener** und **Bügelmann** finden statt am **Montag, den 17. ds. Mts.**
Anfang 3 Uhr nachmittags in Wewerinken Wiese.

Dülmen, den 7. Juni 1907. **Bockholt.**

Grasverkauf in Schliekers Wiese am Kanal 3071

Montag, den 17. d. M., nachmittags ½3 Uhr.

Dülmen, den 14. Juni 1907. **Bockholt.**

Grasverkauf.

Am Montag, d. 17. d. M.
läßt Herr **Abr. Wolff** verkaufen:
a) abends 6 Uhr:
5½ Mrg. vorzgl. Gras
in seiner im Neusträßer-Bruch belegenen Wiese Piepenpohl;
b) abends 7 Uhr:
19 Scheffellandes vorzügliches Kleegras
auf seinem Grundstück „Luchtkamp" in der Nähe der Ziegelei. 3033

Dülmen, den 7. Juni 1907. **Bockholt.**

Roggen- und Grasverkauf.

Am **Samstag, den 22. d. M.** werde ich verkaufen:
1. für Herrn **Josef Grothues** zu **Hausdülmen:**
4 Scheffell. vorzgl. Roggen u. 3½ Morgen Gras
1. und 2. Schnittes;
2. für Frau **Wwe. Th. Gelschefahrt:**
1½ Morgen Gras.

Anfang 4 Uhr nachmittags in der Rietwiese.
Sammelplatz: Wirtschaft **Gelschefahrt.** 3034

Dülmen, den 7. Juni 1907. **Bockholt.**

Verkauf einer Kötterei.

Verziehungshalber läßt Herr **Jos. Grothues** verkaufen:
1. sein im Dorfe **Hausdülmen** nahe bei der Kirche belegenes **Wohnhaus** nebst **Stallung** und **Garten;**
2. **6½ Morgen Acker-** und **4 Morgen Wiesengrundstücke,** sämtlich in der Nähe des Dorfes belegen;
3. seinen **Grundbesitz** in Gemeinde **Sythen,** darunten **4 Morgen Acker** (bei den Rheinischen Sandwerken) und **34 Morgen Heide** und **Buschgrundstücke.** Letztere haben guten, 3—15jährigen Kiefernbestand.

Schlußtermin: **Dienstag, den 25. cr., nachmittags 2½ Uhr,** im Saale der Wirtschaft **Schmalbrock, Hausdülmen.** 3032

Dülmen, den 7. Juni 1907. **Bockholt.**

Gras- u. Roggen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 26. cr., abends 5 Uhr
anfangend, läßt Herrn Kolon **Berkarn** zu **Dernekamp** verkaufen:
I. das Gras ersten Schnittes
in der an seinem Hofe belegenen ca. 10 Morgen großen Wiese.
2. ca. 60 Scheffellandes vorzügl. Roggen.

Sammelplatz: **Hof Berkarn.** 3072

Dülmen, den 14. Juni 1907. **Bockholt.**

Ph. Finkenstädt-Breusing - Münster i. W.

Rothenburg 17. **Inh. L. Heidkämper.** **Fernruf 378.**

Saison-Ausverkauf.

Von **Montag, den 10. Juni ab** stellte ich mein gesamtes
Konfektions-Lager
zu **bedeutend ermässigten Preisen** zum Verkauf.
Modellkleider, Modellblusen, Modellröcke
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Blusen in Seide und Wolle

Serie	I	5	Mk.	früher	bis	23	Mk.
„	II	10	„	„	„	30	„
„	III	15	„	„	„	35	„
„	IV	20	„	„	„	45	„

Paletots, Staubmäntel, Reisemäntel

Serie	I	5	Mk	früher	bis	30	Mk.
„	II	10	„	„	„	40	„
„	III	15	„	„	„	50	„
„	IV	20	„	„	„	70	„

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe
ganz besonders preiswert.

Kleiderstoffe

Serie	I	pr.	Mtr.	1.00	Mk.		
„	II	„	„	1.50	„		
„	III	„	„	2.00	„		
„	IV	„	„	2 50	„		

Seidenstoffe

Serie	I	pr.	Mtr.	0.75	Mk.		
„	II	„	„	1.40	„		
„	III	„	„	2.00	„		
„	IV	„	„	2.50	„		

Waschstoffe

Serie	I	pr.	Mtr.	0.30	Mk.		
„	II	„	„	0.50	„		
„	III	„	„	0.70	„		
„	IV	„	„	1.00	„		

Auf sämtliche anderen Artikel **10 Prozent** Rabatt.

Nur 4 Tage. Am Steigerturm. Nur 4 Tage.

Eingetroffen ist der grosse
Raubtier-Zirkus
mit 20 gut dressierten nubischen Löwen.

Zur Dressur gelangen: **Löwen, Tiger, Panther, Leoparden, Jaguar, Hyänen und Wölfe.**

Eröffnungs-Vorstellung: Sonnabend, den 15. Juni, abends 8½ Uhr,
verbunden mit Fütterung sämtlicher Raubtiere.

Sonntag, den 16. Juni: nachm. 3½ Uhr, 5½ Uhr u. abends 8½ Uhr.

Am Montag 4 Uhr: Familien-Vorstellung.

Auftreten des preisgekrönten Tierbändigers F. Schulze, sowie der Tierbändigerin Madame Friese, ausgezeichnet mit goldenen u. silbernen Medaillen für Raubtier-Dressuren, Auftreten des 15jährigen Tierbändigers M. Sewald mit einer Gruppe Hyänen und Wölfe. ☞ **Sämtliche Dressuren sind in Deutschland ohne Konkurrenz.**

3061 **Gratis-Vorführung des Riesen-Kinematographen.**

Preise: I. 1 M., II. 50 Pf., III. 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Schlachtpferde, Heu und Stroh werden zu höchsten Preisen angekauft.

Kathol. Arbeiterverein.

Die heilige Messe für die Seelenruhe unseres verstorbenen Mitgliedes
Hermann Kracht
ist Sonntag, den 16. Juni, um ½12 Uhr. 3070
Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Kathol. Arbeiterverein zu Dülmen.

Sonntag, den 16. Juni:
Ausflug nach Maria-Veen.

Abmarsch pünktlich um 1 Uhr von der Gasfabrik.
Rückfahrt 7²⁵ Uhr.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein 3057

Der Vorstand.



Red Star Line
Antwerpen
Amerika

Direkte Postdampfer zwischen
Antwerpen & New York
Antwerpen & Philadelphia
Vorzügliche Passagier-Einrichtungen
Kabinen I. Kl.
Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

Ein Tor

ist Jeder, der sich nicht mit der echten **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** Schutzmarke: **„Steckenpferd"**, wäscht. Dieselbe erzeugt ein **zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut** und **blendendschönen Teint.**
à Stück 50 Pfg.: 2603
in **Dülmen:** Hackebramsche Apoth.
in **Haltern:** Apotheker Meyer.

Eine **abgeschlossene** 3062
Etage
zum 1. Oktober zu vermieten.
H. Pohlmann, Kreuzweg 24.

Nahe Bahn u. Kreisstadt Burgsteinfurt hübsch geleg. **Hof,** 200 Mrg. halb tdells. Wald, z. M. 50000 z. verk. **Zumbusch,** Oberrentmstr. Dortmund

---

Westf. Porzellan- und Glas-Niederlage
Inh. **N. Hoffmann**
Westenhellweg 1—3. Dortmund. Westenhellweg 1—3.
Neue unübertroffene großartige Geschäftslokale.
Größte und billigste Auswahl in sämtlichen **Porzellan-, Glas- und Cristallwaren,** ☞ nur prima tadellose Ware. ☜
Eigene Fabrik!
Porzellan- und Glas-Malerei nebst Brennerei, Dampfschleiferei, Zinngießerei und Gravieranstalt.
Niederlage der Königlichen Porzellan-Manufaktur, Berlin.
Lager von Waren der Königlichen Fabriken von Nymphenburg, Kopenhagen, Meissen und Waren von Limoges.
2029 **Echte Delfter Waren!**
Großes Lager von Cristall der Fabriken Baccarat, Val St. Lambert, St. Louis und Amerika.
Sämtliche Monogramms, Wappen, Namen, Widmungen werden nach eigenen Entwürfen schnellstens angefertigt.
Versand unter Garantie! **Umtausch gestattet!**
Telegrammadresse: Glashütte Hoffmann. — Fernsprecher 138.
Zur Beachtung! Die in anderen Städten später gleichnamig benannten Firmen haben mit meiner **Firma nichts zu tun.**

Violin-Saiten
ausgesuchte beste Sorten, stets vorrätig. 2607
Georg Marx, Gasstr. 50

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren
in vorzüglicher Auswahl
zu billigsten Preisen
Frau B. Komnik
Dülmen, Viktorstr. 5

Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 72. — 1907. Samstag, den 15. Juni. 2. Blatt. 34. Jahrgang.

Politische Plaudereien.

w **Berlin,** den 13. Juni 1907.

Das große Spektakelstück, so man Friedenskonferenz nennt, setzt nunmehr ein und man wird mehrere Wochen lang das Vergnügen genießen, zu sehen, wie die Herren Diplomaten, die sich sonst gegenseitig zumeist Schlingen legen, sanft die Friedensschalmei flöten, wenngleich sie auf diesem Instrument so wenig geübt sind, und Mißtöne infolgedessen nicht ausbleiben werden. Mit großem Trara hat man vor mehr als Jahresfrist die neue Vorstellung angekündigt, aber die Eröffnung immer weiter hinausgeschoben, weil die Akteurs nicht die rechte Lust zu haben schienen, abermals Komödie zu spielen, weil eine nachhaltige Wirkung doch kaum zu erzielen ist. John Bull war es, der Disharmonien brachte von solcher Stärke, daß ein Mitglied des politischen Orchesters erklärte, er wolle nicht mehr mitmachen. Aber man hat sich allmählich beruhig von der vernünftigen Erwägung ausgehend, daß es sich hierbei nur um einen Stoß in die Reklametrompete für Campbell Bannerman handle, was umso ungefährlicher war, da eventuellen Rebenabsichten des Störenfriedes, Deutschland auch im Haag auf den Isolierschemel zu setzen, durch die Billigung des dänischen Standpunktes seitens Rußlands und Frankreichs von vornherein die Spitze abgebrochen worden war. Aus diesem Grunde geht man nicht mit allzuhoch gespannten Erwartungen in die Konferenz hinein und das ist gut, weil dadurch für die realisierbaren Punkte des Programms mehr Zeit zur Durcharbeit bleibt. Gerade hierunter befinden sich verschiedene Punkte, wie Regelung des Privateigentums im Seekriege 2c. bei denen England seine Friedensliebe am besten beweisen könnte, wo es aber sich widersetzt, weil dabei England im Falle eines Seekrieges schlechter wegkäme. Immerhin aber dürfte die Konferenz einige Fortschritte auf dem Gebiete der Humanität bringen und vielleicht auch das Institut der Schiedsgerichte weiter ausbauen, wobei erfreulicherweise es gerade Frankreich ist, welches hierzu die Initiative ergriffen hat.

Auf innerpolitischem Gebiete steht noch immer die Eulenburgaffäre im Vordergrunde der Erörterung, und was da immer mehr durchsickert, ist wenig erfreulich, auch wenn man ein gut Teil von dem Gehörten auf Klatsch zurückführen mag. Die Anlegenheit gewinnt politisches Interesse dadurch, daß ein französischer Botschaftsrat, der oft in Vertretung Bihourds fungierte von Eulenburg in seinen intimen Zirkel aufgenommen wurde, wo er natürlich gar manches hörte, was eigentlich für seine Ohren nicht bestimmt war und das er getreulich nach Paris meldete. Herr Phili war, obwohl er doch lange genug Diplomat gewesen, so naiv zu glauben, daß er sich auf die Diskretion seines französischen Freundes verlassen könne, während dieser selbstverständlich die Interessen seines Vaterlandes in erster Linie wahrnehmen zu müssen glaubte. In Paris war man daher über die Pläne der deutschen Regierung stets informiert, oft besser als die hiesigen Regierungsstellen. Wenn Fürst Eulenburg wirklich auf die „Diskretion" des französischen Diplomaten gerechnet hätte, so würde er damit, bemerkt mit Recht die Nat.-Ztg., eine Naivetät bewiesen haben, die es noch schwerer begreiflich macht, wie er Jahrzehnte lang eine politische Rolle hinter den Kulissen spielen konnte. Bedauerlich ist, daß man sich amtlicherseits über die Vorgänge völlig ausschweigt und dadurch dem Klatsch Tor und Tür öffnet; es wäre dringend zu wünschen, daß soweit irgend möglich und angängig ein offnes Wort gesprochen würde, um einer Legendenbildung vorzubeugen.

Im übrigen dürfte auf innerpolitischem Gebiete bald völlige Ruhe einkehren, nachdem auch der preußische Landtag seine Pforten geschlossen hat. In Sachen der Teuerungszulagen für die Beamtenschaft ist der Block am Schluß der Session in die Brüche gegangen, indem ein Kompromiß-Antrag zwischen Zentrum und Konservativen zu Stande kam, während die Liberalen ausgeschaltet wurden. Der Hann. Cour. meint, das Zentrum fasse „die Schlußepisode im preußischen Abgeordnetenhause" als ein leuchtendes Gestirn auf, „das das Dunkel erhellt und das hellleuchtend verkündet, daß die Tage des Kanzlers und die Tage des Blocks ihrem Ende zueilen". O nein, in solchen Phrasen und in Illusionen ergeht sich das Zentrum nicht. Daß der Block von seiten des Zentrums nicht geliebt und nicht besonders hoch eingeschätzt wird, ist ja selbstverständlich Darum brauchen wir uns auch nicht zu grämen, wenn im Liberalismus immer mehr Stimmen laut werden, die dem Block keine lange und große Zukunft zutrauen, und die jetzt schon die Klagelieder der betrübten Lohgerber ertönen lassen, welche die Felle der liberalen Hoffnungen wegschwimmen sehen. Wie die Dinge nun einmal liegen, kann das Zentrum die weitere Entwicklung derselben mit aller Ruhe abwarten, jedenfalls mit weit größerer Ruhe, als die Nationalliberalen. Der Liberalismus mag es beklagen, daß die Entwicklung des Blocks nach der liberalen Seite hin, namentlich in Preußen, seinen Wünschen und Hoffnungen nicht entsprochen hat, aber mit Drohungen über die „unausbleiblichen Folgen" kann er die gegebene Situation wirklich nicht verbessern, selbst wenn diese Drohungen sich direkt gegen den Reichskanzler richten, dem vorgehalten wird, daß der Sitz zwischen zwei Stühlen für jedermann unzuträglich, für den deutschen Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten unmöglich sei. Es will uns fast scheinen, als ob die Nationalliberalen selbst das Gefühl haben, im Block zwischen zwei Stühlen zu sitzen.

Auch in der Donaumonarchie spitzt sich die Lage immermehr zu. Der Kaiser, der anläßlich des Krönungsjubiläums längere Zeit in Budapest Aufenthalt nehmen wollte, ist nach kurzem Aufenthalt unter einem Vorwande nach Wien wiederzurückgekehrt, anscheinend weil ihm die Zustände in Ungarn und die Herrschaft der Kossuthianer Mißbehagen verursachen. Die Ausgleichsverhandlungen kommen nicht vom Flecke und die Delegationen dürften schwerlich vor Ende dieses Jahres einberufen werden.

Für die Katholiken in der Schweiz rückt eine Zeit des Aufblühens und der religiösen Duldung und Gerechtigkeit seitens Andersgläubiger heran. Bekanntlich haben die 70er Jahre namentlich in den Kantonen Bern und Genf einen schlimmen Kulturkampf gebracht, der den Katholiken ihre Kirchen wegnahm und sie sonst bedrückte. In Genf werden sie in kurzem wieder in den Besitz der schönen „Notre Dame" gelangen, jenes in den 50er Jahren aus Spenden der ganzen katholischen Welt erbauten herrlichen Gotteshauses, das jetzt noch ausschließlich den Altkatholiken dient. Letztere werden mit einer vom Staate und den Katholiken zu leistenden Ablösung abgefunden werden. Auch zwei Kirchen von Landgemeinden werden in ähnlicher Weise wieder an die rechtmäßigen Eigentümer zurückgelangen, und es ist nur eine Frage der Zeit, daß nach und nach in allen Gemeinden, wo die Sekte seinerzeit in die katholischen Gotteshäuser eingedrungen ist, dieser Wandel stattfindet. Die erfreulichste Erscheinung des Katholizismus in der Schweiz ist die katholische Universität in Freiburg, welche sich einer stetig wachsenden Frequenz erfreut.

In Frankreich ereignen sich allerlei Vorfälle, die Herrn Clemenceau das Leben recht schwer machen. Kaum ist der Streik der Seeleute beendet, kommt die große Bewegung der Winzer, die Hunderttausende umfaßt und sogar einen bisher kaum dagewesenen Ausstand gezeitigt hat, namentlich den von Gemeindeverwaltungen. Derartige Vorgänge sind nicht geeignet, die Lage des Kabinetts zu verbessern. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich eine andere gefährliche Seite der heutigen inneren Zustände Frankreichs: auf das Militär ist kein sicherer Verlaß mehr. Das Politisieren der höheren Offiziere hat auch bei den Mannschaften Nachahmung gefunden und so erlebte man denn in Narbonne das Schauspiel, daß zahlreiche Soldaten mit den demonstrierenden Winzern demonstrierten und daß sogar der Korpskommandeur General Bailloud dem Ministerium berichten mußte, daß er keine Garantie dafür übernähme, daß die Soldaten erforderlichenfalls gegen die Demonstranten einschreiten würden. Das erinnert faß an Rußland.

In Rußland ist die Lage unverändert, wenngleich eine Auflösung des Parlaments vorläufig durch Mäßigung der Reichsduma im letzten Augenblick verschoben worden ist. Trotz alledem kann von einer Besserung der Lage in keiner Weise gesprochen werden, politische Morde und Räubereien sind noch wie vor an der Tagesordnung und der Ruin des Landes macht weitere Fortschritte.

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Die offizielle Siegerliste des Herkomerrennens ist: Fadenburg auf Benz, es folgen Aschoff, Opel, Weingand, Neumaier, Schmerer und Benz. Somit hat Ladenburg der auch im ersten Rennen vor zwei Jahren Sieger war, den großen Silberpreis endgültig gewonnen. Im Forstenrieder Rennen war erster Weingand auf Mercedes, zweiter Ladenburg, dritter Opel, im Kesselbergerrennen erster Aschhof auf Metallurgique, zweiter Spitzner, dritter Schurmann. — Während eines schweren Gewitters schlug heute Nachmittag bei Groß-Umstadt ein Blitz in ein Fuhrwerk auf der Landstraße. Der Besitzer und beide Pferde sind getötet.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Der Buchbinder Adolf Kaiser unterschlug einen Scheck über 45 000 Franken und 10 000 Gulden in Papier und flüchtete.

Elbing, 13. Juni. Die vier Prozesse, die der Kaiser bei ost- und westpreußischen Gerichten in den letzten Jahren zu führen sich genötigt sah, haben, schreibt die Elbinger Ztg., die Unparteilichkeit des deutschen Richterstandes in vollstem Maße dargetan. Alle vier Prozesse hat der Kaiser verloren. Als die Haffuferbahn den kaiserlichen Gutsherrn von Cadinen verklagte, wurde er verurteilt zur Anerkennung des Wegerechts, wodurch die öffentliche Haltestelle Cadinen überhaupt erst möglich wurde. In dem Prozeß mit seinem Pächter in Rehberg, einem Bestandteil von Cadinen, wegen Reparaturbauten im Betrage von etwa 20 000 Mark erkannte das Elbinger Landgericht nur zum zehnten Teile an und legte dem Gutsherrn von Cadinen auch neun Zehntel der Kosten zur Last. In dem Prozeß gegen den Rominter Gastwirt auf vorzeitige Räumung des Gasthofs wegen angeblicher Vertragswidrigkeit konnte das Landgericht Insterburg den Ansprüchen des Kaisers nicht stattgeben, und endlich verfiel die gegen diesen Gastwirt gerichtete und auf Entziehung der Schankerlaubnis lautende Klage dem Schicksal der Abweisung, welches Urteil der Bezirksausschuß in Gumbinnen fällte.

Zu dem Selbstmord der Frau Rechtsanwalt Hau, über den wir bereits berichteten, werden aus Zürich noch weitere Einzelheiten gemeldet, die auch über die Motive zu der Tat der beklagenswerten Frau näheren Aufschluß geben. Danach kam am Freitag Abend in Pfäffikon aus Zürich eine feingekleidete Dame an, die sich direkt von der Bahn zur Badeanstalt am See begab und ein Separatbad verlangte. Später sah man die Frau in den See hinausschwimmen; plötzlich aber bemerkte der Bademeister, daß sich die Schwimmerin nicht mehr bewegte. Ein sofort herbeigerufener Schiffer holte die Leblose an Land, wo ein Arzt erfolglose Wiederbelebungsversuche anstellte. Bei Durchsuchung der Kleider fand man einen langen Abschiedsbrief und die Personalien der Verstorbenen. Es ergab sich daraus, daß sie die Frau des Rechtsanwalts Hau, Lina, geborene Molitor, war. In ihrem Abschiedsbriefe erklärte sie, daß es ihr unmöglich sei, den Schmerz noch länger zu ertragen, von ihrem Manne, den sie trotz seiner Tat (Ermordung seiner Schwiegermutter, der Frau Molitor in Baden-Baden) noch immer liebe, getrennt leben zu müssen, obschon ihres Kindes wegen der Tod ihr sehr schwer werde. Frau Hau trug ein ansehnliches Vermögen bei sich.

Das falsche Spundloch. Unter dem Verdacht der Weinfälschung wurde in Neustadt in der Pfalz der dort ansässige Weinhändler Ludwig Siegele verhaftet. Die Ursache zu seiner Verhaftung entbehrt nicht einer gewissen Komik. Dieser Tage weilte das Untersuchungsgericht zur Revision in seinen Kellerräumen. Siegele glaubte sich daher für die nächste Zeit vor einem weiteren Besuche sicher und hantierte Mittwoch morgen gerade mit einem

---

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

(Nachdruck verboten.)

86]

Unglücklicherweise sah Rose-Marie die Bewegung seiner Hand, und alle Entrüstung gegen ihren Stiefvater, der es wagte, ihren Mann zu quälen, so wie er ihre Mutter, ihre Schwester und sie in ihrer Jugend gequält hatte, war verschwunden. Sie wandte sich ab, und eine tiefe Niedergeschlagenheit und Entmutigung sprach aus ihrem ganzen Wesen.

„Geht nun!" sagte sie zu Giesinger, der laut zu heulen begann, „macht es mir nicht noch schwerer!"

„Und dies am Begräbnistage meines einzigen Kindes. O Röschen, wie grausam Du bist, wie hart und grausam! Statt daß Du mir einigermaßen meinen Verlust ersetzest und mir gestattest, Dich an Stelle meines armen Kindes als meine Tochter anzusehen, fährst Du in dieser Weise gegen mich aus und bist so hart und so scharf!"

„Bah, Komödie, weiter nichts als Komödie! Wir wissen es ja, wie Ihr mich als Tochter behandelt habt, mich sowohl als Euer eigenes Kind! Sorge, daß er fortkommt, Frank! Ich kann ihn hier im Hause nicht dulden!"

Sie ging, und mit Geld und guten Worten gelang es Frank, ihn glücklich aus dem Hause zu bugsieren.

* * *

Einige Tage vergingen, ohne daß Frank den Versuch machte, Rose-Marie zum Sitzen zu bewegen. Endlich hielt er es nicht länger aus; außer dem Trieb seines schöpferischen Geistes war noch ein anderer Grund vorhanden, der ihn zur Arbeit drängte. Er erhielt von zu Hause nichts als die Zinsen seines väterlichen Erbteils. Auf seine Drohung hin, er wolle sein Kapital einfordern, hatte Henri ihm geantwortet, indem er ihm einfach eine Rechnungsaufstellung vorlegte, woraus hervorging, daß er den größten Teil des ihm zustehenden Erbes schon erhalten hatte, so daß er weit verständiger handeln würde, sich mit den ihm regelmäßig zugehenden Zinsen zufrieden zu geben. Aber die Pension für drei Kostgänger war teuer; außerdem kostete die Krankheit und das Begräbnis seiner Schwägerin ihm mehr, als er geglaubt hatte, und mit seinen Malereien hatte Frank noch keinen Heller verdient, aus dem einfachen Grunde, weil er noch kein einziges Bild vollendet hatte.

Er mußte irgend etwas fertigstellen, verkaufen und zu Geld machen; aber sein unruhiger Geist vermochte nicht bei einer Sache zu verweilen. Endlich beschloß er, seine Rosa-Marina warten zu lassen und inzwischen seine Amsterdamer Waise zu vollenden, für welche ein Kunsthändler ihm schon ein artiges Sümmchen in Aussicht gestellt hatte.

Wenn das Modell jetzt nur willfährig ist, dachte er und richtete an Rose-Marie sehr freundlich die Frage, ob es ihr gefällig sei, morgen wieder in sein Atelier zu kommen. Sie hatte schon lange ihren Zorn vergessen und stellte sich mit den besten Absichten zu seiner Verfügung. Er ersuchte sie, zuerst als Waise zu sitzen, und suchte ihr die dazu erforderlichen Kleider von schwarz-roter Farbe aus.

Rose-Marie legte die Kleider an und lachte herzlich, als sie sich in dieser Toilette sah. Er lachte mit, hieß sie auf einen Schemel sich setzen, den Kopf an eine spanische Wand lehnen, die gefalteten Hände in den Schoß legen und begann dann mit ihr über Jans und ihre Mutter zu sprechen. Er ließ sie allerlei erzählen über ihre traurige Jugend, über ihr Zusammenleben, und dabei saß er ihr gegenüber, den Kopf auf beide Hände gestützt und sie aufmerksam betrachtend.

Von seiner Teilnahme angeregt, froh, ihr Herz einmal ausschütten zu dürfen, erzählte sie in einem fort, und in der natürlichsten Weise sprachen ihre Mienen mit den Worten mit; lange blieb sie, immer weiter sprechend, in der Haltung, die er ihr angegeben hatte, aber als die dicken Tränen zum Vorschein kamen und sie, um diese zu trocknen, eben ihre Haltung verändern wollte, sprang Frank auf und rief: „Nein, bleibe sitzen, um alles in der Welt, es ist ganz prächtig so."

Nun begriff sie seine Absicht und wunderte sich, daß sie so einfältig gewesen war, sich von ihm hinters Licht führen zu lassen; ihr Blut kochte, und sie warf ihm einen Blick zu, aus dem ein heftiger Vorwurf sprach.

„Schön, schön!" rief er ganz entzückt, „das ist gerade der richtige Ausdruck."

Sie blieb sitzen, ganz niedergeschlagen, innerlich verzweifelnd, die Hände noch immer im Schoß, und Frank arbeitete weiter, stundenlang.

Endlich hieß er sie aufstehen, und mit einer Herzlichkeit, die sie bei ihm nicht gewohnt war, drückte er ihr nach Ablauf der Sitzung die Hand und sagte, indem er ihr einen Kuß gab:

„Nun bist Du heute mein gutes, gehorsames Weibchen gewesen; ich habe herrlich gearbeitet, und das habe ich Dir allein zu danken."

Sie wendete ihr Gesicht ab und verließ, ohne ein Wort zu erwidern, das Atelier; ihr Herz war voll zum Zerspringen. Entrüstung, Mitleid, Scham, Reue erfüllten ihre Seele, und sie war nicht imstande, diesen Gefühlen einen Ausdruck zu verleihen.

„Ich bin ihm Dank schuldig, ich habe die Verpflichtung auf mich genommen, ihm als Gliederpuppe zu dienen", sagte sie mit zuckenden Lippen.

* * *

Das Bildchen war bald vollendet und auch wirklich ein kleines Kunstwerk. Der Kunsthändler war wenigstens sehr davon erbaut, es war in der modernen Manier gemalt und doch allgemein verständlich; er stellte es in seinem Laden aus, und es zog stets so viele Zuschauer an, daß der Fußsteig fast versperrt war.

(Fortsetzung folgt.)

Fasse, als ganz unvermutet der Untersuchungsrichter abermals in den Keller trat und ihn bei seinem Treiben überraschte. Das Faß war zwar gerichtlich versiegelt, aber der Untersuchungsrichter bemerkte zu seinem nicht geringen Erstaunen auf dem Fasse ein zweites Spundloch, während der Spund mit dem Siegel unberührt war. S. ergriff die Flucht, wurde aber am Eisenbahnübergange von Gendarmen festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Ein Unglücksrad. Im vorigen Jahre benutzte der Franzose Simar, der bekanntlich am Sonntag in Münster startete, ein Rad, das ein abergläubischer Rennfahrer nicht angefaßt hätte. Mit dem Rade Simars waren drei große Rennfahrer gestürzt und alle drei hatten bei dem Sturze den Tod gefunden, nämlich Dangla, Leander und Brecy.

Vom Eisenstück geköpft. In einer Spandauer Fabrik fiel ein zentnerschweres Eisenstück herab. Es traf einen Monteur derart, daß der Hals durchschnitten wurde und der Tod sofort eintrat.

Russische Räuber. Eine dreizehnköpfige Räuberbande überfiel das Gemeindehaus in Pschesslonkai (Rußland), tötete den Wächter und raubte 4000 Rubel sowie viele Wertsachen. Der Gemeindevorsteher wurde schwer verletzt. — Ein Warschauer Kaufmann fiel in Ziarki (Rußland) Räubern zum Opfer, die ihn töteten und 15,000 Rubel raubten. — In einem Vorort von Petersburg griffen fünf bewaffnete Unbekannte einen Beamten der Fabrik von Arthur Koppel an und raubten ihm 6800 Rubel. — Ferner wurde auf dem Kammenno Ostrowskij-Prospekt in Petersburg der Kassierer einer elektrischen Fabrik von zwei mit Revolvern und Dolchen bewaffneten Personen angefallen. Dieselben versetzten dem Kassierer drei Dolchstöße und raubten ihm seine Geldtasche mit über 5000 Rubeln, die zur Auszahlung der Löhne von Arbeitern bestimmt waren. Die Täter wurden verhaftet.

Als Opfer eines Hintertreppenromans bezeichnete sich ein Dienstmädchen, das vom Schwurgericht Bautzen in Sachsen wegen Diebstahls und Mordes zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Es hatte das Kind ihrer Herrschaft zu ersticken versucht und will auf die Mordgedanken durch das Lesen des Romans „Die Bettelgräfin" gekommen sein, in dem der Mord an einem Kinde geschildert wird, ohne daß die Mörderin entdeckt wird.

Die zärtlichen Verwandten: „Folgende Todesanzeige, deren Stilisierung nicht gewöhnlich ist, findet sich in einem Berliner Blatte: Nach schwerem Kampf verschied am 5. Juni Frau verwitwete Regierungsrat F. geb. O ohne trauernde Hinterbliebene. Beerdigung findet statt (folgt Zeit- und Ortsangabe.) Anzeige wie Hinterbliebene zeigen da eine ungewöhnliche Fassung.

Der König von Siam, der auf seiner Europareise in Baden-Baden angekommen ist, hat sich dort bei der Geschäftswelt sehr beliebt gemacht. Seine Einkäufe an Juwelen, Gold- und Silbersachen werden nach der Frankf. Ztg. auf 1 Mill. Mark geschätzt (?) Einer der glücklichen Ladenbesitzer meinte händereibend: „So, jetzt wär' die gröbste Arbeit für diese Saison getan!" Der König ist aber ein sehr vorsichtiger Käufer. Dagegen trat einer seiner Söhne in ein Geschäft, legte einige Goldstücke auf den Ladentisch und bat, ihm irgend etwas dafür zu geben. Der Dolmetscher übersetzte dazu, daß Hoheit „sehr nervös" seien.

Zivilstand der Stadt Dülmen
für den Monat April 1907.

Geburten.

Anna, Bernardina, T. d. Bahnarbeiters Wilhelm Kerkhoff. Josef, Franz, S. d. Ackerwirts Bernard Dillaute. Franziska, T. d. Formers August Wittkopp. Wilhelm, S. d. Buchdruckers Bernard Uekötter. Katharina, Agatha, Margaretha, T. d. Fabrikarbeiters Anton Bienhüls. Josef, S. d. Ziegelei-Pächters Clem. Gerdes. Wilhelm, Viktor, S. d. Webers Anton Limke. Theresia, Louise, T. d. Schweizers Hugo Oldenburg. Elisabeth Auguste, T. d. Bahnarbeiters Wilhelm Gerdemann. Paula, Antonia, Bernardina, T. d. Anstreichers Karl Loges. Heinrich, Bernard, S. d. Bergmanns Heinrich Heidemann. Katharina, Franziska, Klementine, T. d. Bergmanns Bernard Pennekamp. Anna, Margaretha, T. d. Ingenieurs Richard Hoffmann. Katharina, Angela, T. d. Webers Josef David. Maria, Johanna, T. d. Verwaltungssekretärs Karl Baak. Franziska, Antonia, Bernardine, T. d. Kupferschmids Karl Brandt. Aloys, Heinrich, Franz, S. d. Gärtners Heinrich Rips.

Heiraten.

Maurer Theodor Heinrich Fischer mit der gewerblosen Maria, Anna Gerding. Ackerer Bernard Heinrich Grewing mit der Magd Franziska Katharina Brinkmöller. Hülfsweichensteller Anton Hövener mit der Dienstmagd Maria Bernardina Deutenberg. Rottenarbeiter Bernard Heinrich Hagedorn mit der Magd Anna Elisabeth Horstkas. Former Johann Heinrich Berheide mit der gewerblosen Margaretha Josefine König. Schreinermeister Wilhelm Karl Hilbring mit der Haushälterin Maria Schlüter. Weber Anton Josef Jacob mit der Fabrikarbeiterin Theresia Reinermann. Gärtner Josef Hahn mit der gewerblosen Sofia Katharina Sewald. Zimmermann Johann Bernard Töns mit der gewerblosen Maria Elisabeth Schlief. Arbeiter Johann Steinhausen mit der Witwe Elisabeth Klara Wortmann geborene Hohmann. Arbeiter Bernard Hilgenberg mit der Magd Johanna Konert. Arbeiter Heinrich Anton Ahlers mit der Kleidermacherin Franziska Stegemann

Sterbefälle.

Anna, Maria, T. d. Bergmanns Josef Vornholt, 11 M. Gewerblose Therese Wäling geborene Janning, 70 J. 6 M. Kaufmann Julius Goesmann, 34 J. 9 M. August, Gottlieb, S. d. Bergmanns Gottlieb Slowronski, 5 M. Armenhauspfründner Tagelöhner Franz Brüning, 62 J. 8 M. Ehefrau Katharina Reinermann geborene Deipenbrock, 45 J. 5 M. Ehefrau Sofie Baumgarten geborene de Jong, 45 J. 10 M. Kommis Paul Welbers, 18 J. 8 M. Magd Anna, Katharina Homann, 41 M. 2 M. Franz, S. d. Fabrikschlossers Theodor Hövener 1 J. 11 M. Schriftsetzer Ignatz Fing, 62 J. 6 M.

Für den Monat Mai 1907.

Geburten.

Gertrud Maria, T. d. Schreiners Heinrich Koners. Hermann Josef Maximilian, S. d. Försters Klemens Fischer. Hermann Josef, S. d. Arbeiters Josef Aertken. Anna, T. d. Maurergehülfen Heinrich Schürjann. Anton Theodor, S. d. Fabrikarbeiters Anton Schweda. Josef, S. d. Fabrikschmieds Karl Böckermann. Theresia Anna, T. d. Fabrikarbeiters Franz Langener. Franziska Elisabeth, T. d. Monteurs Wilhelm Albers. Gertrud Franziska, T. d. Berginvaliden Anton Feldmann. Heinrich Josef, S. d. Webermeisters Bernard Kalwei. Anna, T. d. Schlossers Ludwig Tombrink. Maria Sofia, T. d. Buchbinders Hubert Mühlhoff. Angela Marianne Franziska, T. d. prakt. Arztes Doktor der Medizin Heinrich Schwarz. Wilhelm Heinrich Maria, S. d. Maurers Wilhelm Höltker. Sofia Franziska Anna, T. d. Buchbinders Josef Horstkas. Josef Theodor Anton, S. d. Fabrikschlossers Theodor Hövener. Elisabeth Henriette, T. d. Fabrikarbeiters Klemens Böckmann. Josef Heinrich, S. d. Bergmanns Bernard Dillaute. Christina Martha, T. d. Lohgebers Heinrich Potthoff. Josef Heinrich, S. d. Schlossers Bernard Kahle. Klara Maria Elisabeth, T. d. Komptoristen Wilhelm Kraß. Josef, S. d. Arbeiters August Langener. Otto, S. d. Kaufmanns Abraham Wolff. Theresia, T. d. Heizers Bernard Busch. Heinrich, S. d. Holzarbeiters Heinrich Dücker. Maria Antonia, T. d. Arbeiters Anton Ahlers. Elisabeth Antonia, T. d. Hülfsweichenstellers Johann Abels. Franz Josef Antonius Maria, S. d. Brennereibesitzers Thomas Göllmann.

Heiraten.

Arbeiter Josef Berse mit der Dienstmagd Wilhelmine Josefine Kötter. Former Edmund Schluer mit der Arbeiterin Katharina Antonia Terwey. Bergmann Heinrich Anton Reinermann mit der Fabrikarbeiterin Johanna Katharina Kalwey. Bergmann Viktor Anton Püttmann mit der gewerblosen Margaretha Maria Gertrud Rensing. Fabrikweber August Püttmann mit der Fabrikarbeiterin Anna Katharina Kuhlmann. Weichensteller Klemens August Terlau mit der gewerblosen Anna Josefa Tork. Zimmermann Johann Heinrich Terlau mit der Falzerin Wilhelmine Gertrud Hülk. Buchbindergehülfe Max Otto Fischbach mit der Kleidermacherin Elisabeth Maria Poßschmidt. Schreiner Franz Wilhelm Scheffer mit der gewerblosen Maria Elisabeth Geilmann. Schneider Franz Anton Tönnis mit der gewerblosen Maria Franziska David. Schreinergehülfe Theodor Pape mit der Kleidermacherin Franziska Gerding.

Sterbefälle.

Bäckermeister Anton Reinermann, 43 J. Ehefrau Anna Wewerinke geborene Brockmann, 34 J. 7 M. Schülerin Anna Erckens, 13 J. 6 M. Oberrentmeister und Amtmann a. D. Felix Fischer, 77 J. 8 M. Franz, S. d. Buchbinders Friedrich Niehues, 2 J. 3 M. Anna, T. d. Schlossers Ludwig Tombrink, 2 Tage. Ehefrau Wilhelmine Suers geborene Nevenzeel 45 J. 9 M. Kürschner Theodor Frintrup, 43 J. 9 M. Armenhauspfründner Arbeiter Bernard Rinke, 58 J. Ehefrau Elise Bruns geborene Hartmann, 64 J. 10 M. Knecht Johann Sandkühler, 26 J. Tagelöhner Franz Anton Diekmann, 77 J. 5 M. Arbeiter Theodor Denter, 66 J. 4 M.

Marktberichte.

Amtlich festgestellte Marktpreise der Stadt Münster vom 3. Juni bis 9. Juni 1907. Weizen (inländischer) per 100 Kilogr. 19,00—21,00 Mk., do. (ausländischer) 21,50—22,50, Mk., Roggen (inländischer) 19,00—22,25 Mk., do. (ausländischer) 21,75—22,75 M., Gerste (inländische) 16,50—18,00 Mk., do. (ausländische) 16,50 bis 23,00 Mk., Hafer (inländ.) 18,75—21,50 Mk., do. (ausländ.) 21,00 bis 23,50 Mk., Erbsen 24,00—25,00 Mk., Bohnen 26,00—38,00 M., Linsen 40,00—70,00 Mk., Kartoffeln 9—10 Mk., Richtstroh 4,00—5,00 Mk., Krummstroh 3,00—3,50 Mk., Kleeheu 5,50—7,00 Mk., Wiesenheu 4,50—5,00 Mk. Ferner kosteten 1 Kilogramm Rindfleisch 1,30—1,80 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,80 Mk., Hammelfleisch 1,40—1,60 Mk., Speck (geräuchert) 1,30—1,40 Mk., Eßbutter 1,80—2,00 Mk., Eier (60 Stück) 3,30—3,90 Mk. — Vorstehende Notierungen verstehen sich bei höchsten u. niedrigsten Preisen.

* **Dortmund**, 10. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 827 Stück Großvieh, 2338 Schweine, 469 Kälber, 34 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 79—81 Mk., 2. Qual. 76—78 Mk., 3. Qual. 72—75 Mk., 4. Qual. 65—71 Mk., Bullen 1. Qual. 73—75 Mk., 2. Qual. 69—72 Mk., 3. Qual. 64 bis 68 Mk., 4. Qual. 00—00 Mk., Kühe 1. Qual. 79—80 Mk., 2. Qual. 76—78 Mk., 3. Qual. 70—75 Mk., 4. Qual. 64—69 Mk. Schafe 1. Qual. 85—88 M., 2. Qual. 00—00 M., 3. Qual. 00—00 M., Kälber (100 Pfd. Lebendgewicht) 1. Qual. 53—54 Mk., 2. Qual. 49—52 Mk., 3. Qual. 42 bis 48 Mk., Schweine 1. Qual. 55—00 Mk., 2. Qual. 52—54 Mk., 3. Qual. 46—51 Mk. Tendenz langsam.

* **Essen**, 10. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 117 Ochsen, 631 Kühe und Kalben, 162 Bullen, 3307 Schweine, 37 Schafe, 807 Kälber. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 81—82 Mk., 2. Qual. 76—79 Mk., 3. Qual. 70—74 Mk. Kalben und Kühe 1. Qual. 80—00 Mk., 2. Qual. 75—78 Mk., 3. Qual. 67—72 Mk., 4. Qual. 60—65 Mk. Bullen 1. Qual. 74 bis 76 Mk., 2. Qual. 70—72 Mk., 3. Qual. 65—68 Mk. Schafe 1. Qual. 85—00 Mk., 2. Qual. 80—83 Mk., 3. Qual. 00—00 Mk. Kälber 1. Qual. 73—75 Mk., 2. Qual. 56—58 Mk., 3. Qual. 50 bis 54 Mk., 4. Qual. 45—48 Mk. Schweine (100 Pfund Lebendgewicht) mit 20 Proz. Tara: 1. Qual. 56—00 Mk., 2. Qual. 53 bis 55 Mk., 3. Qual. 46—50 Mk. Tendenz: langsam.

* **Essen**, 10. Juni. (Fruchtmarkt.) Weizen (inländischer) 20,75—21,50, do. (fremder) 21,75—22,50, Roggen (inländischer) 20,00—2100, do. (fremder) 21,50—22,25, Hafer (inländischer) 00,00 bis 00,00, do. (fremder) 20,75—22,25, Buchweizen 24,00—24,25, Futtergerste 16.00—16,50 Mk., Mais 14,75—16,00 Mk., Weizenvorschuß 27,00—27,75 Mark, Roggenvorschuß 28,00—28,75 Mark, Weizenkleie 10,75—11,25 Mk.

Elektr. Antriebe
Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.-G.
Dynamowerk Frankfurt a.M.
Techn. Bureau, Münster, Hafenstrasse 48.

ALOYS SCHMITZ
Dülmen i. W.
FAHRRÄDER & NÄHMASCHINEN
Nur erstklassige Fabrikate — Weitgehendste Garantie.
Radfahrlehrbahn. — Reparaturwerkstatt im eigenen Hause.
Coulante Zahlungsbedingungen.

Mersmann-Fahrräder & Fahrradteile
Kataloge gratis u. franko. preiswert und vorzüglich. Mersmann & Co., G. m. b. H., Oberhausen Rhld. Vertreter gesucht.

Prima Butterpapier
(echt Pergament)
hat stets auf Lager die
J. Horstmann'sche Buchhandlung, Dülmen.

Gutes Wiesenheu und Stroh
auf Kredit zu verkaufen bei
H. Bödiger.

Nur echte Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Dalli- das allerbeste Seifenpulver

Zum 1. Juli gesucht
tüchtige Haushälterin
für Gesch.-Haushalt, möglichst mit Gesch.-Kenntnis. Jetzige 15 Jahre bei mir. Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen und möglichst mit Photographie an 3038
A. Redemann,
Bottrop, Bahnhofstraße 48.

Lehrling 3057
gesucht für Bäckerei u. Konditorei, gute Kost und Behandlung. Bei guter Führung extra Gratifikation.
Peter Brune, Konditorei und Bäckerei, Soest, Grandweg 3.

In einem Privathause findet zu Oktober ein junges
Mädchen
Gelegenheit zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne Vergütung bei Familien-Anschluß. Oekonomentochter bevorzugt.
Offerten unter A. H. 3069 an die Expedition d. Z.

Lehrmädchen,
kath., für Kolonial- und Delikatessengeschäft baldigst gesucht. Bei guter Leistung sofort Verdienst. Familiäre Behandlung. 3059
Bruno Heger, Mörs.

Suche zu sofort oder 1. Juli
tüchtiges Dienstmädchen
für Gesch.-Haushalt u. etw. Gart., ohne Kinder und Landw. 3039
A. Redemann,
Bottrop, Bahnhofstraße 48.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet
gute Lehrstelle
und gründliche Ausbildung in m. Rind- und Schweine-Metzgerei.
Theod. Metzelthin,
3055 Oberhausen, Rheinl.

Suche auf bessere Konfektion eine Anzahl
Joppen-, Westen- u. Hosen-Arbeiter
für dauernde Beschäftigung u. zu guten Löhnen. Heimarbeit. 3064
J. Hertz, Steele.

Tüchtige
Uniformschneider
für einfache Lieferungsarbeiten für dauernd sofort gesucht. Zuschnitt wird zugesandt. 3066
Hugo Schwarz, Gelsenkirchen.

Mehrere tüchtige durchaus erfahrene
Dachdeckergesellen
werden auf sofort oder später gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht von 3065
Karl Schmalz jr.,
Duisburg-Meiderich,
Kronprinzenstraße 83.

4 tüchtige
Handlanger
gesucht. 3063
H. Pohlmann, Baugeschäft.

Mehrere tüchtige
Malergehilfen
auf sofort gegen guten Lohn gesucht.
A. Acquistapace, 3056
Dortmund, Hagenstraße 43.

Ein älterer braver Junge für
Installation
gesucht. 3053
A. Lück, Klempnermeister,
Steele a. d. Ruhr.

Ein tüchtiges, properes 3068
Mädchen
für alle Arbeit gesucht. Dasselbe findet Gelegenheit, sich in der Küche auszubilden. Gute Behandlung und hoher Lohn zugesichert.
Frau Joh. Heihoff,
Restaurant zum Schützenhof, gegenüber der kath. Kirche,
Kray (Nord) bei Essen.

Ein tüchtiges, einfaches
Mädchen,
welches die bürgerliche Küche versteht, gesucht. Guter Lohn, angenehme Stellung. 3054
Theod. Metzelthin,
Metzgerei, Oberhausen, Rheinl.

Kraft und Gesundheit
schaffen unsere
Kräuter und Weine!
Eine gute Verdauung ist die Grundlage der Gesundheit!

Man spricht bei gewissen Krankheitserscheinungen von unreinem Blute. Was ist **unreines Blut?** Eine Anhäufung krankmachender Stoffe im Körper. Mangelhafte Tätigkeit der Nieren verursacht in den Gelenken eine Ablagerung der giftigen Harnsäure und des Harnstoffs und ist die Ursache der schmerzhaften **Gicht. — Schwacher Stoffwechsel,** träger Stuhlgang, erregen **allerlei Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Erkrankung der Leber, Galle, schwere Träume** u. s. w. **Gesteigert** werden solche Zustände noch durch **Erkältungen** und **Katarrhe des Halses mit Husten** u. s. w. machen sich in lästiger Weise fühlbar.

Gegen **allerlei Verdauungsstörungen,** gegen **Magen- und Halsleiden stelle im aus Kräuter- und Pflanzensäften seit Jahren Mittel her, deren ausgezeichnete Wirkungen durch zahlreiche Anerkennungen dankbarer Käufer bestätigt werden.** Diese Mittel sind **in fast allen Apotheken vorrätig.**

Fragen Sie in der Apotheke
nur nach **Hubert Ullrich's bekannten Präparaten,** anzuwenden bei: allerhand **Magenerkrankungen,** Sodbrennen, trägem Stuhlgang, Blutarmut, Bleichsucht, Kolik, Uebelkeit, Schwerzen in Leber, Nieren, Hämorrhoiden, Pusteln, Nervenleiden, Gicht u. s. w; ferner bei **Halsleiden,** Katarrhen des Halses, Rachens pp., und man wird Ihnen dann **dasjenige Präparat** geben, welches für **Ihren** Zustand paßt. **Es kostet die große Flasche M. 1.75, die kleine M. 1.25.**

Achten Sie auf den Namen **„Hubert Ullrich"** aber ja genau, denn jede Flasche trägt ihn und **ohne** diesen Namen sind die Präparate nicht die **echten.**

Lassen Sie sich auch **nichts** anderes als **„ebenfalls sehr gut"** oder als **„fast genau dasselbe"** aufreden, sondern verlangen Sie, daß man Ihnen **auf der Flasche** den Namen **„Hubert Ullrich"** zeigt.

Wenn der Apotheker nicht Bescheid weiß
oder etwa die **echten** Hubert Ullrich'schen Präparate nicht vorrätig hat, so wenden Sie Sich direkt an mich; ich sorge dann dafür, daß Sie bekommen was Sie brauchen.

Die Hubert Ullrich'schen Präparate,
hergestellt aus besten Südweinen mit heilsamen Kräutern, sind keine Abführmittel sondern **Stärkungsmittel,** welche nie schaden, sondern nur nützen. Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** verleihen also bei vernünftigem Gebrauche:

Kraft und Gesundheit!

Meine Präparate schmecken angenehm und ähneln einem guten Magenlikör oder kräftigem Weine; sie sind deshalb auch sehr beliebt, und selbst kleine Kinder nehmen die Präparate, angemessen verdünnt und versüßt, sehr gern.

Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, sollte wenigstens einmal mit meinen Präparaten einen Versuch machen.

Der Erfolg wird dann weiter sprechen!

Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** sind zu haben in Dülmen in der Apotheke und bei Fr. Simons und in den Apotheken von Lüdinghausen, Haltern, Dorsten, Olfen, Coesfeld, Gescher, Rottuln, Senden, Recklinghausen, Ascheberg, Billerbeck, Hartzbeck, Münster u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versende ich auf Verlangen im Engrosverkauf **gegen Nachnahme** oder **Vorhereinsendung des Betrages** meine Präparate nach allen Orten des In- und Auslandes porto- und kistenfrei. Wegen Detailverkaufs von 3 Flaschen ab wende man sich an die **Engel-Apotheke zu Leipzig.**

Hubert, Ullrich, Weinhandlung, Leipzig.

Preis für die Präparate in der Apotheke M. 1.25 für die kleine, M. 1.75 für die große Flasche.
Preis für die Präparate in der Apotheke M. 1.25 für die kleine, M. 1.75 für die große Flasche.